

UN-Großoffensive in Korea

McArthur hoffte auf baldige Beendigung des Krieges / Keine Friedensverhandlungen

PJOENGLANG. Der Oberbefehlshaber der UN-Streitkräfte in Korea, General McArthur, gab am Freitag bekannt, daß in Nordwestkorea eine Großoffensive zur Beendigung des Krieges begonnen habe. Bei Gelingen der Offensive werde der Krieg endgültig beendet und Frieden und Einheit in Korea wieder hergestellt sein. General McArthur hat sich selbst an die Front begeben, um die Operationen zu leiten.

Drei alliierte Armeekorps sind zu der Großoffensive gegen die Reste der zerschlagenen nordkoreanischen Armee und der rotchinesischen Verbände angetreten. Ihre Gesamtstärke wird auf 100 000 Mann geschätzt.

McArthur erklärte vor seinem Abflug vom Tokioter Flughafen, der erfolgreiche Abschluß der Offensive würde die sofortige Zurückziehung der alliierten Truppen möglich machen und die Voraussetzungen für die volle Souveränität und internationale Gleichberechtigung des koreanischen Volkes schaffen.

In einem Kommuniqué wurde festgestellt, die Zangenbewegung der UN-Truppen habe sich als eine glänzende taktische Bewegung erwiesen. Nunmehr komme der Westteil der Umfassungsfrente mit einem allgemeinen Angriff in Bewegung, um den Schraubstock zu schließen. Die Bewegungen der UN-Truppen hätten das Aufmarschgebiet des Gegners bereits in zwei Teile zerschnitten.

Bereits bis zum Mittag des ersten Angriffstages konnten die UN-Truppen große Geländegewinne erzielen und bis zu 10 km in den feindlichen Raum vorstoßen.

General McArthur kehrte noch am Freitag nach Tokio zurück.

Der Oberbefehlshaber der USA-Luftstreitkräfte im Fernen Osten, General Stratemeyer, gab am Donnerstag bekannt, daß seine Verbände im bisherigen Verlauf des Korea-Krieges 41 000 t Bomben abgeworfen hätten.

Die rotchinesische Regierung gab bekannt, daß amerikanische Flugzeuge zwischen dem 15. und 19. November in 23 Fällen die koreanisch-mandschurische Grenze überflogen und Aufklärungsflüge sowie Bomben- und Tiefangriffe auf chinesisches Gebiet durchgeführt hätten. An den Operationen seien insgesamt 215 amerikanische Maschinen beteiligt gewesen.

Hohe amerikanische Regierungsbeamte de-

mentierten nach Meldungen aus Washington am Donnerstagabend Gerüchte, daß Verhandlungen mit dem kommunistischen China eingeleitet seien, die den Abschluß eines Friedensvertrags in Korea zum Ziel haben. Weder direkt noch indirekt würden mit den chinesischen Kommunisten zurzeit derartige Gespräche geführt.

Die neunköpfige Delegation des kommunistischen Chinas, die an den UN-Verhandlungen über Formosa teilnehmen soll, ist am Freitag, auf dem Luftwege von London kommend, in New York eingetroffen. Es wird angenommen, daß sie am kommenden Dienstag vor dem Sicherheitsrat erscheint.

Kleineuropäische Lösung abgelehnt

Europaversammlung empfiehlt übernationale Behörden

STRASSBURG. Am Donnerstag ist in der Beratenden Versammlung des Europarates die Entscheidung gefallen. Mit 57 gegen 33 Stimmen bei 12 Enthaltungen sind die Pläne für die rasche Verwirklichung eines europäischen Bundesstaates abgelehnt worden. Dagegen hat die Versammlung mit 82 gegen 9 Stimmen einen Antrag angenommen, die Bildung übernationaler Behörden für kulturelle, soziale und wirtschaftliche Angelegenheiten und auch „für eine gemeinsame europäische Verteidigung“ nach Möglichkeit zu fordern. 16 Delegierte enthielten sich der Stimme. Die Gegenstimmen wurden von den Irischen Sozialisten und den deutschen Sozialdemokraten abgege-

ben, während die britischen Labourdelegierten sich an der Abstimmung nicht beteiligten.

Noch kurz vor dieser entscheidenden Abstimmung hatte der Labourabgeordnete Callaghan versucht, den Hinweis auf die gesamteuropäische Verteidigung zu streichen, doch wurde sein Antrag mit 72 gegen 34 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt.

Die von der Versammlung angenommene Entschließung wird nun als Empfehlung dem Ministerausschuß vorgelegt. Die Versammlung empfiehlt auch noch, ein parlamentarisches Kontrollorgan zu schaffen, doch sollen die einzelnen Länderparlamente über dieses Projekt entscheiden.

In der von französischen und italienischen Delegierten eingebrachten Entschließung, die bei der Abstimmung abgelehnt worden ist, war die sofortige Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa gefordert worden, wobei die Bildung einer politischen europäischen Behörde für Außenpolitik und Verteidigung an der sich alle oder ein Teil der Mitgliedstaaten beteiligen sollen, vorgeschlagen wurde.

Am Freitag hat der französische Außenminister Robert Schuman die Bildung einer europäischen Armee unter dem Einschuß deutscher Einheiten als Grundlage für den Weltfrieden gefordert. Schuman erklärte, es gebe keine andere Lösung für die deutsche Sicherheit. Die Bewaffung einer nationalen deutschen Armee würde im Osten „Reaktionen von großer Bedeutung auslösen“.

Unter lautem Beifall sagte der Minister, Frankreich werde die Pläne für die europäische Einheit auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiet weiter vorantreiben.

UdSSR stellt Rückfragen

Memoranden-Austausch Vorbereitung eines Friedensvertrages für Japan

MOSKAU. Die sowjetische Nachrichtenagentur Tass veröffentlichte am Freitag ein amerikanisches und ein sowjetisches Memorandum über einen japanischen Friedensvertrag. Das amerikanische Memorandum war am 26. Oktober dem Berater von Außenminister Acheson, John Foster Dulles, dem sowjetischen UN-Delegierten Jakob Malik in New York überreicht worden. Dieser übergab am 20. November dem Vertreter der USA die sowjetische Antwort.

In dem amerikanischen Memorandum, das ausdrücklich als Vorläufer bezeichnet wurde, befürworteten die USA einen Vertrag mit Japan, durch den der Kriegszustand beendet, die japanische Souveränität wiederhergestellt und Japan gleichberechtigt in die Gemeinschaft der freien Völker wieder aufgenommen wird. An dem Vertrag sollten alle Nationen, die mit Japan Krieg führten und zum Abschluß eines Friedensvertrages bereit seien, teil haben. In Erwägung gezogen wurde Japans Mitgliedschaft bei den UN und vorausgesetzt, daß Japan die Unabhängigkeit Koreas anerkenne, der Treuhänderschaft der UN über die Riukiu- und Bonin-Inseln unter amerikanischer Verwaltung zustimme und eine künftige Entscheidung Großbritanniens, der Sowjetunion, Chinas und der USA über Formosa, Südsachalin, die Kurilen und die Pescadores-Inseln annehme. Können innerhalb eines Jahres von den Großmächten keine Einigung über den Friedensvertrag erzielt werden, solle die UN entscheiden.

In ihrer Antwort forderte die UdSSR Aufklärung darüber, ob die Möglichkeit eines Sonderfriedens einzelner mit Japan gegen Japan beteiligter Nationen mit Japan erwogen werde. Am 1. Januar 1942 hatten sich die Großmächte und eine Reihe anderer Nationen ausdrücklich verpflichtet, keinen Sonderfrieden abzuschließen. Durch die Kairo-Erklärung vom 1. Dezember 1943 sei die Entscheidung über die aufgeführten Gebiete bereits gefallen. Es erhebe sich daher die Frage, wieso hier im Bedarfsfalle die UN-Versammlung eingeschaltet werden solle.

Die Sowjetunion fragt weiter, ob der Friedensvertrag den endgültigen Rückzug der Be-

satzungstruppen vorsehen solle. Auf Grund der Entscheidung vom Juni 1947 durch die Fernostkommission solle Japan in Zukunft über keinerlei Streitkräfte verfügen. Trotzdem habe das amerikanische Memorandum im Zusammenhang mit der Sicherheit Japans von japanischen Institutionen gesprochen. Es erhebe sich die Frage, ob die vorgesehene Zusammenarbeit mit diesen Institutionen die Schaffung japanischer Streitkräfte voraussetze und die Beibehaltung amerikanischer militärischer Stützpunkte nach Abschluß des Friedensvertrags bedeute. Schließlich wünschte die Sowjetunion zu wissen, was getan worden sei, um den Standpunkt der Peking-Regierung kennenzulernen.

S'aatsbesuch beendet

LONDON. Das holländische Königspaar hat nach vierstägigem Staatsbesuch am Freitag London in einer von Prinz Bernhard selbst gesteuerten „Dakota“-Maschine wieder verlassen. Eine Schwadron britischer Düsenjäger begleitete das Flugzeug auf dem halben Wege.

Am dritten Tag nahm das Königspaar wieder an zahlreichen Empfängen und Feierlichkeiten teil. Am Donnerstagmorgen wurde das Grabmal Wilhelms von Oranien aufgesucht, anschließend das neu erbaute Unterhaus besichtigt und gegen Mittag einer Einladung des britischen Außenministers Bevin Folle geleistet, bei welchem Anlaß auch das englische Königspaar sowie Ministerpräsident Attlee und Winston Churchill anwesend waren. Schließlich fand ein überraschender Besuch bei der an einer Erkrankung erkrankten Königin-Mutter Mary statt.

Am Donnerstagabend trennte sich das Königspaar, Prinz Bernhard raste zum Entsetzen seines Hofmarschalls mit 200 km/std in einem neuen englischen Sportwagen auf dem Londoner Flugplatz herum.

Frage an die Westmächte

Französische Indochina-Sorgen

PARIS. Die französische Nationalversammlung hat am Donnerstag die Regierung ermächtigt, die Westmächte zu fragen, was sie im Falle der internationalen Ausweitung des Indochinakrieges und einer etwaigen ausländischen Intervention zu tun gedenken.

Der von Ministerpräsident Pieven eingebrachte Antrag wurde mit 345 gegen 193 Stimmen angenommen. Mit überwältigender Mehrheit wurde ein „Tadelantrag“ gegen die französische Indochinapolitik abgelehnt.

Während der zweitägigen Debatte und im Wortlaut der Ermächtigung wurde zwar Rotchina nicht ausdrücklich genannt, doch steht fest, daß sich die französischen Befürchtungen auf Rotchina beziehen. Ministerpräsident Pieven will die französische Indochinapolitik unbeirrt fortsetzen.

Die rotchinesische Regierung hat am Donnerstagabend mit allem Nachdruck gegen die

„bewaffnete Provokation und fortwährende Bombardierung und Beschließung chinesischen Gebietes“ durch französische Indochina-Streitkräfte protestiert.

Im Bergland von Nordostindochina sind in den letzten 24 Stunden heftige Kämpfe zwischen vietnamesischen Streitkräften und französischen Einheiten im Gange.

Für starke ERP-Kürzung

Eine Erklärung der amerik. Handelskammer

WASHINGTON. In einer am Donnerstag veröffentlichten Erklärung der amerikanischen Handelskammer wird eine starke Kürzung der amerikanischen Europahilfe für angemessen gehalten. Da der wirtschaftliche Wiederaufbau Westeuropas praktisch beendet sei, ließe es sich nicht mehr rechtfertigen, die Marshallplanhilfe im bisherigen Umfang fortzuführen. Bei künftigen Hilfeleistungen müßten wirtschaftliche und politische Interessen der Vereinigten Staaten berücksichtigt werden.

Der amerikanische Gewerkschaftsverband CIO hat Präsident Truman aufgefordert, die Demontage des Aluminiumwerks in Töging (Bayern) sofort einstellen zu lassen.

Tb und Krebs überholt

Ärzte stellen neue Volkskrankheiten fest

FRANKFURT. Tuberkulose und Krebs seien als „Volkskrankheiten“ längst von Herz- und Kreislauferkrankungen überholt, wurde auf einer Pressekonferenz der Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitswesen am Donnerstag mitgeteilt.

Nach Ansicht der Ärzte liegen die maßgeblichen Ursachen für diesen „Wechsel“ in den heutigen Lebensbedingungen, beeinflusst durch ständige Hast, Nacharbeit, fehlende Entspannung und Erholung, in der allgemeinen Lebensangst sowie in der wirtschaftlichen Unsicherheit. Bei 10 000 Personen in Westdeutschland kommen nur sechs Todesfälle auf Tuberkulose, 14 auf Erkältungskrankheiten und Lungenerkrankungen, 18 auf Krebs, aber über 20 auf Herz- und Kreislauferkrankungen sowie Schlaganfälle.

Kanzler in Bedrängnis

o. h. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat es schroff abgelehnt, in dem Ergebnis der Landtagswahlen in Hessen und Württemberg-Baden ein Votum gegen seine Politik zu sehen und daraus die entsprechenden Folgerungen zu ziehen. Aber es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß diese Ablehnung nur scheinbar und daß sich der Bundeskanzler sehr wohl darüber klar ist, der Stimmung des Volkes, die in diesen Abstimmungen ihren Ausdruck gefunden hat und die wohl auch am morgigen Sonntag bei der Landtagswahl in Bayern sich nicht viel anders äußern wird, irgendwie Rechnung tragen zu müssen.

So wie die Dinge heute liegen, wäre es notwendig und allein schon mit Rücksicht auf die Schwierigkeit unserer Lage erforderlich, den Versuch zu unternehmen, in einer für die Bundesrepublik entscheidenden Schicksalsstunde eine möglichst breite Basis zu schaffen und die SPD in die Verantwortung einzubeziehen. Das ist, abgesehen von aller gegenseitlichen Auffassung in den wichtigsten politischen Fragen, nicht möglich, weil es ausgeschlossen ist, daß zwei so grundverschiedene Naturen wie Schumacher und Adenauer gemeinsam an einem Wagen zu ziehen vermögen. Vielleicht wird es einmal später als das große Verhängnis unseres Volkes gewertet werden, daß Kanzler und Oppositionsführer auch in außenpolitischen

Heute das große
Weihnachts-Preisausschreiben
der Sonntagszeitung

Problemen nicht zusammenkommen konnten und sich so wenig vertagen wie Feuer und Wasser.

Es ist wahrscheinlich, daß Adenauer dem linken Flügel seiner Partei jede andere Konzeption eher macht, als den Canossa-Gang zur großen Koalition, ausgerechnet in einem Augenblick, da die Wahlergebnisse zu beweisen scheinen, daß die SPD im Kommen ist, während die CDU schwächer wird. Eine Persönlichkeit wie Adenauer mit ihrem, wie das Jahr der bisherigen Amtsführung des Bundeskanzlers gezeigt hat, sehr ausgeprägtem Gefühl für den Reiz der Macht, würde nie und nimmer einen seiner ebenso bewußten Mann wie Schumacher neben sich ertragen. Eher wird sich der Kanzler noch von seinem Wirtschaftsminister trennen, um der „rasenden See“ wenigstens ein Opfer zu bringen. Denn es ist wohl auch Adenauer klar, daß die starre Ablehnung jeder Lenkungsmaßnahme durch den Wirtschaftsminister die wirtschaftlichen Spannungen und Engpässe verschärft hat. Erhard's Opferung würde wenigstens eine Konzeption sein und zeigen, daß der Kanzler doch nicht ganz gleichgültig gegenüber den Nöten des Volkes ist.

Auch andere Umstände deuten darauf hin, daß Adenauers Stellung nicht mehr gleich stark ist, wie noch vor einem Jahr. Schon jetzt hat die FDP erklärt, daß sie entschlossen ist, aus ihren von Wahl zu Wahl deutlicher werdenden Erfolgen die Nutzenwendung zu ziehen und dem Bundeskanzler gewisse Forderungen vorzulegen, deren Erfüllung die bisherige autoritäre Regierungsart Adenauers wesentlich einschränken würde. Man wird kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß sich die Wünsche auf die seit langem von den anderen Ministern geforderte, von ihrem Chef aber immer wieder hinausgezögerte Geschäftsordnung für das Kabinett, auf größere Vollmachten für den Bundespräsidenten und möglicherweise sogar auf den demnächst zu besetzenden Außenministerposten, für den der bisherige Vizekanzler Blücher genannt wird, erstrecken werden.

Aber über all diese demnächst wohl notwendig werdenden Entscheidungen hinaus werden nicht nur in der Opposition, sondern bereits auch in Regierungsparteien, ja selbst bis in die Reihen der CDU hinein immer stärkere Bedenken gegen die Grundkonzeption der Außenpolitik Adenauers geltend gemacht. Der Bundeskanzler hat durch sein Verhalten in den letzten Monaten gezeigt, daß es ihm in erster Linie darauf ankommt, das Zugeständnis der Westmächte zu einer größeren Zahl deutscher Divisionen zu erhalten. Das ist das A und O seiner Politik. Man kann sich sogar manchmal nicht der Befürchtung erwehren, Adenauer mache nur deshalb immer wieder Konzessionen gegenüber den Wünschen und Forderungen der Hohen Kommissare, um nur endlich in der einen Frage, die für ihn noch allein zu existieren scheint, zum Ziele zu kommen. Der Kanzler ist offensichtlich überzeugt davon, daß sich auf der Grundlage der Existenz deutscher Truppen die Gleichberechtigung von selbst ergeben würde und daß es jetzt nur darauf ankomme, diese Truppen zu erhalten. Diese feste Überzeugung erklärt die wenig geschmeidige Art der Adenauerschen Politik.

Es wäre allerdings der größte Fehler, wollte man in Adenauer nur einen Militaristen sehen, der einfach seine Soldaten haben will, gleichgültig, was es ihn und das Volk kostet.

Wenn der Bundeskanzler so entschieden für deutsche Divisionen eintritt, so tut er das, weil er glaubt — ob mit Recht oder nicht, ist schwer zu sagen —, Amerika werde sich eines Tages von Europa abkehren, wenn die Europäer und besonders die Deutschen nicht bereit sind, ihren Beitrag für die Verteidigung zu leisten. Adenauer glaubt ferner, daß die Existenz einer ausreichenden Zahl deutscher Divisionen den Russen davon abhalten werde, irgendwelche Experimente von der Ostzone aus zu unternehmen. Das Beispiel von Aserbeidschan und Griechenland, wo die Russen angesichts der Machtentfaltung der Bedrohten einen Rückzug angetreten haben, scheint die These des Bundeskanzlers zu stützen. Als letztes kommt hinzu, daß der deutsche Regierungschef meint, Europa werde nur noch so lange Zeit zur Aufrüstung haben, bis der amerikanische Atombombenvorsprung von den Russen eingeholt ist. Wann das der Fall sein wird, könne niemand wissen. Auf jeden Fall werde es nicht allzu viele Jahre dauern.

Hat Adenauer recht? Es ist sehr schwer, ja unmöglich, wenn man nicht für sich in Anspruch nimmt, den Propheten spielen zu können, die Frage zu beantworten. Auf jeden Fall steht er mit seiner Auffassung in einem schweren Kampf gegen alle diejenigen, die nicht seiner Auffassung sind. Vor allem aber läuft der Bundeskanzler Gefahr, daß er nun auch noch die vor den Kopf stößt, die grundsätzlich für die Remilitarisierung sind, aber nur die deutsche Gleichberechtigung als Voraussetzung fordern. Diese ursprünglich mit Adenauer konform gehenden Kreise haben dem Bundeskanzler bereits den Vorwurf gemacht, daß er in seiner letzten Regierungserklärung eine Bereitschaft zum Verteidigungsbeitrag ausgesprochen hat, ohne dafür die längst fällig gewordenen Konzessionen in Form der vollständigen Abschaffung des Besatzungsstatus und anderer Dinge in der Hand zu haben.

Wird Adenauer nun, da sich doch wohl eindeutig gezeigt hat, auch wenn der Kanzler das abstreiten möchte, daß offenbar die Mehrheit des deutschen Volkes seine Auffassung nicht teilt, eine Korrektur an seiner Außenpolitik vornehmen? Bei der bisherigen Reaktion Adenauers auf die Wahlen und angesichts seiner sonstigen Unnachgiebigkeit wird man sehr skeptisch sein müssen. Bleibt Adenauer aber unbeeindruckt, dann braucht man kein Prophet zu sein, um dem deutschen Schifflein noch schwere Stürme vorauszusagen. Dabei denken wir noch nicht einmal daran, daß die Besatzungskosten höher werden und daß es uns etwa 20 Milliarden DM kosten würde, 10 deutsche Divisionen erstmals auszurüsten, selbst, wenn die Amerikaner die schweren Waffen liefern würden.

Die Wahlen in den einzelnen Bundesländern werden voraussichtlich dem Bundeskanzler noch manche Bedrängnis bereiten. Sie werden aber immerhin gering sein im Vergleich zu dem, was ihm bevorsteht mit den Sorgen und Nöten eines deutschen Verteidigungsbeitrages, gleichgültig, in welcher Form er von uns zu leisten ist.

14 „Landsberger“ begnadigt

FRANKFURT. Der Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Handy, hat am Donnerstag 14 Deutsche begnadigt, die in Prozessen wegen Kriegsverbrechen zu lebenslänglicher Haft oder hohen Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Sie waren bisher im Landsberger Gefängnis inhaftiert und sind nun am Freitag entlassen worden. Die Begnadigungen wurden auf Empfehlung des Gnadausschusses der amerikanischen Armee ausgesprochen, der seit Monaten etwa 400 Urteile überprüft, die gegen Deutsche von amerikanischen Militärgerichten wegen Kriegsverbrechen verhängt wurden.

Neun der Begnadigten waren im sogenannten Mauthausen-Prozess zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden. Sie gehörten zum Wachpersonal des KZs Mauthausen oder seiner Nebenlager. Es wurde nun festgestellt, es könne nicht bewiesen werden, daß sie jemals selbst das Lager betreten hätten. Die fünf übrigen hatten im Dachauer KZ-Prozess Strafen zwischen 12 und 20 Jahren erhalten.

Auch in Bayern nur müder Wahlkampf

Am kommenden Sonntag Landtagswahl / Unübersichtliche Situation

A. D. Der neue bayerische Landtag, der am 26. November gewählt wird, dürfte in besonderem Maße von Einfluß auf die künftige Zusammensetzung der Bundesregierung sein. Denn dort ist die Christlich-Soziale Union, die seit dem Ausscheiden der Sozialdemokraten im Jahre 1947 alleinige Regierungspartei in Bayern ist, besonders stark vertreten. Eines ist bei einer Fülle von Überraschungsmöglichkeiten sicher: Die CSU, die bei den bayerischen Wahlen von 1946 von den 180 Landtagsitzen nicht weniger als 108 für sich buchen konnte, also die absolute Mehrheit hatte, wird ihre dominierende Stellung keinesfalls behaupten können. 1946 sind in Bayern nur fünf Parteien zum Wahlkampf angetreten, CSU, SPD, FDP, WAV und KPD, von denen dazu die KPD als Folge der 10-Prozent-Klausel leer ausging. Diesmal sind es 14 Parteien und Wahlgruppen.

Hier von haben die größten Aussichten, vornehmlich auf Kosten der CSU stärker im neuen Parlament vertreten zu sein, die Bayernpartei und die BHE/DG, die Wahlergebnisse des „Bundes der Heimatvertriebenen und Entrechteten“ und der „Deutschen Gemeinschaft“. Es wäre aber sicherlich verkehrt, bei der Beurteilung der Wahlausichten dieser beiden Parteien etwa die Maßstäbe der Bundestagswahlen vom vergangenen Jahr, die der Bayernpartei immerhin 20 Prozent der in Bayern abgegebenen Stimmen und 17 Mandate im Bundestag einbrachten, sowie der schleswig-holsteinischen Wahl, durch die der BHE in die vorderste Front des politischen Geschehens vorzürücken vermochte, anzulegen. Speziell bayerische Gegebenheiten verringern die Chancen des BHE und das Zusammengehen mit der „Deutschen Gemeinschaft“ birgt gleichzeitig Gefahrenmomente in sich, da diese in der ganzen bayerischen Atmosphäre allzu zentralistisch und in diesem Sinne nationalistisch wirkt.

Die Bayernpartei vollends hat offensichtlich seit den letzten Wahlen — Gemeindevahlen in Bayern und Bundestagswahlen, bei denen sie zum erstenmal in Erscheinung trat, — ihren Höhepunkt überschritten. Die Dauerkrise seit Frühjahr dieses Jahres, die sich in

Bonn durch den Austritt von bisher nicht weniger als fünf Abgeordneten aus der 17-Mann-Fraktion abzeichnete, und die durch die deprimierenden Ergebnisse des Bonner Korruptionsausschusses keineswegs beendet wurde, sondern neue Nahrung fand, schwächt diesen Parteikörper im Wahlkampf bis zur Hinfälligkeit.

Ganz allgemein ist der bayerische Wahlkampf gekennzeichnet durch schlechten Besuch der Versammlungen, selbst wenn diese sogar für Prominente in kleine Lokale verlegt wurden. Der müde Eindruck herrscht aber auch bei den „Kundgebungen“ der im stärksten Maße auf wilde Agitation, auf Simplifizierung kompliziertester Fragen und Erregung primitivster Gefühle und Antipathien abgestellten Bayernpartei vor. So kann es geschehen, daß wenige Tage vor der Wahl eine Versammlung in München, für die der Parteigründer Lallinger als Redner angekündigt war, kaum von 50 Menschen besucht ist.

Die „Freie Demokratische Partei“ glaubt mit einiger Zuversicht dem Ergebnis der Wahlen vom 26. November entgegenzusehen zu dürfen. Sie vermochte bei den Bundestagswahlen vom Vorjahr ihre Position von 1946 zu verstärken und bekam im bayerischen Landtag Zugang aus den Reihen der inzwischen total zersplitterten und aufgeriebenen WAV-Fraktion.

Da die SPD nach allen Erfahrungen ihrer nunmehr 80jährigen bayerischen Tradition im wesentlichen ihren Stand von 1946, gekennzeichnet mit 84 Abgeordneten, behaupten dürfte, liegt die wichtigste Entscheidung in der Größe der Verluste, denen CSU und WAV angesichts deutlicher Anzeichen nicht auszuweichen vermögen, und deren Verteilung auf die neuen Bewerber.

Für Bayern ist es charakteristisch, daß hier zum ersten Male nach dem Verschwinden der deutschen Herrscherhäuser im Jahre 1918 eine „Heimat- und Königspartei“ es unternimmt, sich an der Wahl zu beteiligen und wenigstens in einigen Wahlkreisen monarchistische Kandidaten zu präsentieren, ein hoffnungsloses Unternehmen, dem man sogar bei „Hofe“ in Leutstetten, sehr skeptisch gegenübersteht.

Unser Kommentar

Das geheimnisvolle Memorandum

JK. Wie erst jetzt bekannt wird, ist die Bundesregierung im Zusammenhang mit dem Gutachten der Herren Cairncross und Jacobson über die westdeutsche Zahlungsbilanz von der OEEC ersucht worden, einen genauen Plan mit Terminangaben über die zur Wiederherstellung des Gleichgewichts der Zahlungsbilanz beabsichtigten Maßnahmen bis spätestens zum 27. November einzureichen. Am vergangenen Donnerstag ist das Kabinett zu einer Sondersitzung über diesen Gegenstand zusammengetreten. Aus den bisher vorliegenden spärlichen Meldungen ist zu ersehen, daß ein Memorandum beraten und gebilligt wurde, in dem die Bundesregierung die verlangten Vorschläge unterbreitet; Verfasser sind das ERP-Ministerium zusammen mit anderen Ressort-Ministerien und die Bank deutscher Länder. Es wird — wie der Wortlaut unserer Meldungen besagt — „dem Generalsekretariat der OEEC in Paris übergeben ... und zu gegebener Zeit der Öffentlichkeit mitgeteilt werden“.

Zunächst ist also dieses Dokument, das in gewiß einschneidender Weise über Wohl und Wehe der westdeutschen Wirtschaft und Bevölkerung entscheidet, noch vom Schleier des Geheimnisses verhüllt. Daraus könnte man den Verdacht schöpfen, daß sein Inhalt nicht so ganz harmlos ist. Wenn man sich aus dem, was seit der Übergabe des EZU-Gutachtens über neue Steuerquellen, Konsumverzicht und Krediteinschränkungen diskutiert worden ist, ein Bild zu machen versucht, läßt sich indessen schon einiges ahnen. Gewiß hat der Gläubiger, der einem vorübergehend insolventen Schuldner seine Hilfe leiht, auch das Recht, mit ihm über finanzielle Gesundheitsmaßnahmen zu beraten; und wenn es ein verständnisvoller Gläubiger ist, werden die Maßnahmen auch gerecht, zweckmäßig und erfolgversprechend sein. Und hier nun setzt unser Zweifel ein. Für uns ergibt sich die Frage, ob sich bei den Empfehlungen und Forderungen nicht zu sehr am Status der übrigen Partnerländer orientiert, den besonderen westdeutschen Verhältnissen aber nicht Rechnung getragen wurde.

Uns scheint nämlich, daß man einige wichtige Dinge vergessen hat. Da ist zunächst der ungleiche Start. Unser Außenhandel war jahrelang sowohl zwangsläufig wie auch künstlich beschränkt. Die industrielle Produktion folgte aus den bekannten Gründen der Entwicklung in den übrigen europäischen Ländern bis vor kurzer Zeit in weitem Abstand. Erst seit dem zweiten Quartal 1950, als die Kreditlinie der EZU bereits festgelegt war, weist die Kurve steil nach oben. Und dann: eine souveräne Wirtschaft hat ihren fest gegründeten Platz in der Welt und bringt das (freilich immer schwierige) Kunststück einer ausgeglichenen Zahlungsbilanz schon eher fertig. Aber die westdeutsche Wirtschaft ist nicht souverän, noch lange nicht! Und wer der westdeutschen Bevölkerung eine Steuererhöhung dekretiert, geht ganz bewußt an der Tatsache vorbei, daß die Abgabenbürde an Steuern und Lasten, ausgleichlich schon unendlich schwer ist. Der übrige, — dieser Fehler ist von der Kontrollrats-Steuererhebung schon einmal gemacht worden und sollte doch zu denken geben — daß ein Mehr von Steuern nicht zu einem Mehr an Einnahmen führen muß.

Und was heißt endlich „Krediteinschränkungen zur Verhinderung inflationistischer Tendenzen“ in unserem Fall? Die Entwicklung hat vor allem in diesem Punkte die Empfehlungen weit überholt, denn Kohlenmiserie und Rohstoffengpässe werden in diesem Winter die Blüte unserer Produktion schon nicht in den Himmel wachsen lassen — ohne daß man uns etwa zur Jahreswende eine neue, kräftige Krediteinschränkung verordnet. Was beweist, daß selbst Gutachten hervorragender Kapazitäten in unserer eiligen Zeit sehr kurzlebig sein können.

Nachrichten aus aller Welt

STUTT GART. Nach einer Mitteilung der Pressestelle des Stuttgarter US-Militärbezirks wird die 7. amerikanische Armee in Europa stationiert mit Hauptquartier in Stuttgart.

DÜSSELDORF. In Nordrhein-Westfalen werden für die zunächst geplanten britisch-belgischen Truppenverstärkungen, 22 Kasernen und rund 2400 Wohnungen benötigt. Die Belgier verstärken ihre Truppen um eine Division, die in Nordrhein-Westfalen untergebracht werden soll.

KÖLN. Die Kölner Stadtverordneten haben am Donnerstag mit den Stimmen der SPD, der CDU und der KPD bei Stimmeneinheit der FDP den bisherigen Kölner Bürgermeister Görlinger (SPD) zum neuen Stadtoberhaupt gewählt. Sein Stellvertreter wurde der bisherige CDU-Oberbürgermeister Dr. Schwing.

HAMBURG. Die Telefonverbindungen zwischen dem Hauptquartier der britischen Besatzungsarmee und den Londoner Kriegsministerien waren am Donnerstagvormittag durch einen versuchten Kabeldiebstahl unterbrochen. Die Diebe hatten etwa 100 m Telefonkabel ausgegraben und in kleine Stücke zerschnitten, konnten jedoch durch das rechtzeitige Eintreffen des Stördienstes verjagt werden.

BERLIN. Die fünf bekannten Schriftsteller Aldous Huxley, Graham Greene, James T. Farrell, John Dos Passos und Arthur Kestler, die an dem Berliner „Kongreß für kulturelle Freiheit“ beteiligt waren, haben gemeinsam beschlossen, einen Teil ihres Einkommens einem Fonds zuzuwenden, aus dem intellektuelle unterstützt werden sollen, die aus den kommunistisch beherrschten Gebieten geflüchtet sind.

WASHINGTON. Auf dem Versuchsgelände der amerikanischen Armee in Neu-Mexiko wurde eine Rakete vom Typ „Vikings“ abgeschossen, die eine Höhe von 171 km und eine Geschwindigkeit von 3760 km/h erreichte. Der Rekord für eine

direkt abgeschossene Rakete wurde mit einer deutschen V2 aufgestellt, die bis zu 182 km Höhe aufstieg. Eine „WAC-Corporal“-Rakete, die von der V2 auf der Höhe ihrer Flugbahn ausgestoßen wurde, verzeichnete eine Höhe von über 4000 km.

WASHINGTON. Präsident Truman erhielt die erste der rund 130 Millionen Erkennungsmarken, die jetzt an die amerikanische Bevölkerung verteilt werden. Die Plaketten sind aus plastischem Stoff und widerstehen radioaktiven Strahlen. Sie enthalten Namen, Anschrift und Blutgruppe des Trägers.

RIO DE JANEIRO. Der Schnellzug Sao Paulo-Rio de Janeiro ist am Donnerstag in voller Fahrt entgleist. Fünf Personen wurden getötet, rund 80 verletzt.

Sesselstreit

Parteien wollen Staatsgerichtshof anrufen
STUTT GART. Die DVP Nordwürttemberg-Badens will den Staatsgerichtshof anrufen, wenn die Mandatsverteilung im neu gewählten Landtag nicht so geändert wird, wie Innenminister Ulrich am Mittwoch mitgeteilt hatte (danach sollte die SPD einen, die CDU drei Sitze wieder verlieren; die DVP sowie die DG/BHE sollten jeweils zwei Sitze mehr erhalten. Sollte die Änderung erfolgen, dann will die CDU beim Staatsgerichtshof klagen).

Beim Streit um die Mandatsverteilung beruft sich die DVP auf die Verfassung sowie auf die Erklärung des Innenministers, daß die Mandate genau so wie bei der Landtagswahl 1946 verteilt werden sollen. Demgegenüber verweist die CDU auf die Bestimmungen des neuen Landtagswahlgesetzes.

Parfüm in Flur und erfüllte ihn mit Sicherheit und mit der Genugtuung, daß er auf der richtigen Fährte war. Er fuhr mit der gleichen, sachlichen Stimme fort:

„Wir haben nämlich Mitteilungen über eine ausländische Bande bekommen, die die Gefängnisse und Irrenhäuser überfallen und öffnen will, um die Insassen zu befreien und so die öffentliche Sicherheit zu politischen Zwecken zu untergraben. Unsere Mitteilungen zeigen, daß auch gegen Sie und die Anstalt, die unter ihrer Leitung steht, ein Komplott geplant ist...“

Born hatte Lohmanns Stimme schon beim ersten Wort erkannt. Das unerwartete Erscheinen des Kommissars übte die verschiedensten Wirkungen auf Born aus. Nachdem die Enttäuschung überwunden war, daß nicht die erschnten Hände der Frau ihn berühren kamen, war rasch ein Erschrecken vor der Männerstimme gefolgt. Aber die Schrift und die Pakete lagen jetzt unter der Mappe, unsichtbar und ungefährlich. Doch Born hatte eine Empfindung, als sei er von einer plötzlich zugreifenden Hand neben den Weg gedrängt worden, den er verfolgen wollte. Das erfüllte ihn mit Bedenken, die seine Vorstellungen abirren ließen. Er nickte zerstreut und abwesend und versuchte Zeit zur Sammlung zu gewinnen.

Lohmann sprach auch gleich weiter: „Ich habe eine dringende Bitte. Sie können sie mir leicht erfüllen, wenn ich Ihnen auch aus Berufsgründen keine Erklärung über ihren Sinn geben darf.“

Born sah mit ohnmächtigen und verloren blickenden Augen auf der Schreibtischuhr, daß die Zeiger auf zehn Uhr fünfunddreißig standen. War es noch wahr, daß er in zehn Minuten mit der Geliebten zusammen sein wollte? Die Anwesenheit des Polizeibeamten in dem einsamen Raum störte Born beim Ausmalen dieser Möglichkeit. Er erkannte, daß es, um es wahr zu machen, nur eines gab,

diesen Menschen so rasch wie möglich los zu werden.

Also sagte er: „Gewiß. Was soll ich tun?“ „Ich muß in Ihrer Handschrift eine Mitteilung haben, die ich Ihnen diktiere und mit der ich die gesuchte Bande in einen Hinterhalt locken kann.“

Lohmann war stehengeblieben und schaute von der Seite lauernd und mit scharfen Augen auf Borns Gesicht hinab, während er rasch einen Zettel und einen Füllhalter hinlegte.

Was redet er alles? Es kostet mich zuviel Zeit, sagte sich Born, ohnmächtig und ohne Hoffnung, die Lage fest in die Hand zu bekommen. Als er den Halter in die Nähe seiner Hand kommen sah, erfaßte er ihn widerstandslos und mit einer fast schlüfrigen Bewegung. Er starrte schlaf auf die Uhr. Der Zeiger ging unerbittlich auf dreiviertel... auf das Erscheinen der Lara zu. Eine bittere Unrast zitterte in Borns Schläfen. Sein Herz schmerzte leicht und hartnäckig. „Rasch!“ sagte er.

„Sie haben sich“, begann Lohmann zu diktieren, indem er auf und ab ging, „... gegen meine Gesetze...“

Er warf wieder einen seitlichen beobachtenden Blick auf Born und sah, daß er wirklich schrieb.

... vergangen. Punkt.“

Ja, Born schrieb. Es fiel ihm nichts auf. Er wehrte sich nicht. Nun richtete Lohmann seine Schritte auf den Tisch zu, indem er weiter diktierte: „Es ist Ihnen bekannt... Komma... daß ohne...“ Lohmann warf und die Ersetzung stach ihn dabei, einen Blick auf den Zettel... Er unterbrach betroffen einen Augenblick sein Diktieren, aber trotzdem schrieb Born das Wort von Kents Zettel weiter: „Urteil...“ Die Schrift war die gleiche, die Lohmann in den Papieren erkannt hatte, ehe Born sie so rasch wegräumte.

(Fortsetzung folgt)

Dr. Mabuses letztes Spiel

Roman eines Dämons von Norbert Jacques

Copyright by Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

Aber es geschah etwas Neues, und zwar so lautlos und Überraschend, daß er keine Zeit hatte, seine Stellung zu verändern. Er sah in dem Licht, das vom Vorräum auf Borns Tür fiel, wie eine Frauengestalt, groß und schlank und schwarz gekleidet, sich zu der Tür hinsetzte und mit vorgeneigtem Kopf das rechte Ohr dem Holz näherbrachte. Da sie Hoffmeister den Rücken zuekehrte, konnte er sie ungehindert beobachten...

Born saß mit überhitzten Sinnen an seinem Tisch. Sein Sessel kehrte der Tür den Rücken. Er hatte das Manuskript Mabuses aus der Tasche gezogen, es lag aufgeschlagen vor ihm. Er las darin, während er aus der Tasche Päckchen nahm und sie zu kleinen Bündeln ordnete, die er mit Papier umschlug und verschürte. Es waren die Choleraabzillen, die er durch seine Leute unter die Menschen bringen wollte. Es mußte jetzt alles auf einen Schlag gehen. Morgen früh würde er seiner Bande die notwendigen Befehle geben. Die Bazillen sollten durch Lebensmittelgeschäfte und die Küchen großer Restaurants und öffentlicher Speisehäuser ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Von den Vorstellungen abgelenkt, die durch sein Hirn jagten, schob er die Manuskripte Mabuses fort. Epidemien rasten durch Städte und rafften Zehn... Hunderttausende hin. Er sah die Häuser und die Straßen Berlins, Hamburgs, Kölns, Londons angefüllt mit schwarzen Leichen, mit Grauen und Untergang. Leise, aber immer dringlicher schwebte hin-

ter der phantasmagorischen Orgie dieser Bilder eine blonde Erscheinung auf, drang durch sie hindurch, wie ein hauchhaftes Gespenst, verdrängte sie und trat beherrschend und bedrückend vor. Und an Stelle des Entsetzens erregenden Bilder trieben gierige Wünsche um die Lara durch Borns Blut. Er warf feindselige Blicke auf die Uhr, die erst halb elf zeigte. Weshalb hatte er die Lara nicht schon auf halb elf Uhr herbestellt? Er fühlte sich in ohnmächtigen Leidenschaften verbrennen. Es tobte und raste in ihm gegen die Zeit, und sein Körper litt Qualen. Er wollte die Frau in dieser Sekunde in den Armen halten.

Jetzt hörte Born, wie sich unvermittelt die Tür öffnete. Er stieß einen leisen Ruf aus und ließ sich voll selig entspannender Erlösung rückwärts in seinen Sessel fallen. Er reckte voll Begehren die Arme nach hinten hoch und preßte den Kopf tief über die Lehne, um ihn der Nahenden noch näher zu bringen. Dabei schloß er die Augen, bebend auf die Berührung durch ihre Hände wartend, die ihn die Erfüllung bringen sollten.

Statt dessen hörte er eine kalte Männerstimme sagen: „Entschuldigen Sie die Art und die Zeit meines Eindringens, Herr Professor. Aber die Angelegenheit ist so wichtig, daß es nicht anders ging. Ich fühle mich doppelt in Ihrer Schuld, da ich Sie wahrscheinlich bei einer Arbeit störe. Sie haben mein Klopfen überhört.“

Lohmann stand jetzt schon nahe am Tisch. Born schlug den Deckel zu, der die Schriften Mabuses enthielt, und schob ihn mit demselben Griff in die Mappe, die er, alles in einer Bewegung, auf die Päckchen legte. Doch es war zu spät. Lohmann hatte gemurmelt, was auf der Tischplatte lag, während er herantrat, und das Manuskript gesehen, bevor Born es entfernen konnte. Er hatte auf den Blättern dieselben Schriftzüge erkannt, die Kents Zettel aufwies.

Diese Feststellung gesellte sich zu der des



Leser-ECHO

(Außer Verantwortung der Redaktion)

Wehruf eines Weidmanns!

Schwarzwild bildet nicht Büdel, sondern Rotten. Männliches heißt vom 3. Jahr ab Keiler (geringer, starker), etwa vom 8. Jahr ab Kapitaler. Weibliche Stücke vom 3. Jahr ab sind Bachen. Im 1. Lebensjahr heißen beide Geschlechter Frischlinge, im 2. Überläufer. F. v. G.

Keine Geschwindigkeitsbegrenzung mehr?

Das Bundesverkehrsministerium will die Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge auf freier Strecke aufheben. Eine entsprechende Verordnung wird vorbereitet. In geschlossenen Ortschaften bleibt jedoch die

Höchstgeschwindigkeit von 40 km in der Stunde bestehen. Vorläufig, so besetzte das Verkehrsministerium, gilt jedoch die Vorschrift, daß auf freier Strecke nicht schneller als mit 80 km/h gefahren werden darf. Die angekündigte Verordnung erneuert, wie ergänzend mitgeteilt wird, die ursprüngliche Bestimmung der Straßenverkehrsordnung, daß jeder Kraftfahrer seine Fahrgeschwindigkeit so einzurichten hat, daß er jederzeit seinen Verpflichtungen im Verkehr Genüge leisten und das Fahrzeug rechtzeitig anhalten kann.

Gottesdienst-Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Sonntag, 26. Nov., 9.30 Uhr Gottesdienst (W) 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 11.15 Uhr Christenlehre (Söhne). - Bibelwoche von Sonntag, 26. 11. bis Samstag, 2. 12. Begegnung mit Jesus, 19.30 Uhr erster Bibelabend (Ver-einshaus, P.), Montag bis Samstag je 20 Uhr

Mittwoch, 29. Nov., 7.50 Uhr Schülertagesdienst (Oberschule), 8.30 Uhr (Volksschule).

Iselshausen: 9.30 Uhr Gottesdienst (P) 10.30 Uhr Kindergottesdienst. - Evangelisationsvorträge von Ernst Schiele, Stuttgart in der Kirche Iselshausen:

Montag, 27. 11., 20 Uhr: „Los von der Angst“ Dienstag, 28. 11., 20 Uhr „Geordnete Vergangenheit“. - Mittwoch, 29. 11., 20 Uhr „Arbeit, Geld und Mensch“. - Donnerstag, 30. 11., 20 Uhr „Glückliche Liebe“. - Freitag, 1. 12., 20 Uhr „Fröhlich auf Lebenszeit“. - Samstag, 2. 12., 20 Uhr „Was wartet auf uns?“

Methodisten-Gemeinde Nagold

Sonntag, 26. Nov., 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Gottesdienst.

Kath. Stadtpfarrei Nagold

Sonntag, 26. Nov.; Nagold: 6.45 und 9.30 Uhr Altensteig: 9 Uhr (Andacht), Rohrdorf: 7.30 Uhr, Wildberg: 9.30 Uhr.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig Stadt

Sonntag, 26. Nov., 9 Uhr Christenlehre, 10 Uhr Gottesdienst anschl. Kinderkirche. - Montag, 27. Nov., 20 Uhr Jungmännerkreis - Mittwoch, 29. Nov., 16 Uhr Jungmänner für Mädchen, 20 Uhr Bibelstunde anschl. Helferbesprechung Donnerstag, 30. Nov., 7/8 Uhr Schülertagesdienst, 18 Uhr Jungmänner für Jungen, 20 Uhr Mädchenkreis. - Freitag, 1. Dez., 20 Uhr Männerabend, 20 Uhr Frauenhilfe.

Methodistenkirche - Gemeinde Altensteig

Sonntag, 26. Nov., 10 Uhr Predigtgottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Gottesdienst. - Montag, 27. Nov., 20 Uhr Frauenabend - Mittwoch, 29. Nov., 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde

VERLAG DIETER LAUK NAGOLD-ALTENSTEIG
L. d. Schwab. Verlagsges. mbH.
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 41 Fernruf 253
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 223 Fernruf 323
Monatlicher Bezugspreis DM 2.20 zuzüglich 30 Pfg.
Trägergebühr durch Post DM 2.50 zuzüglich 25 Pfg.
Zustellgeld: Einzelpreis 15 Pfg.

Praktische Geschenke aus einheimischen Geschäften und Werkstätten

Fachgeschäft für Elektro-Technik

WALTER FRIESE NAGOLD

Bahnhofstraße 26, Telefon 208
PUPPENSTUBENBELEUCHTUNG

Reiche Auswahl in

Spielwaren und Weihnachtsgeschenken aller Art

Ernst ALLE, Buchhandlung, Nagold, Gerberstr. 8

Wenn Sie Ihre Weihnachtsgeschenke wählen, lohnt sich ein Gang zu **ESSLINGER** auf alle Fälle

Weil alle Waren vorsorglich schon in den Sommermonaten eingekauft wurden.

und deshalb meine Angebote weit unter derzeitigem Tagespreis liegen.

Außerdem weiß jeder meiner treuen Kunden, daß ich durch Großabschlüsse bei nurleistungsfähigen Fabriken besonders vorteilhaft einkaufe und dadurch **unerreicht billige Preise** bieten kann.

Spezialität: Komplett Brautausstattungen

Textil-ESSLINGER Aueberg Telefon Altensteig 244

Beachten Sie bitte meinen Stand auf dem Adventsmarkt in Altensteig!

Feierstunde in Berneck

ZUM GEDÄCHTNIS VON JOHANN SEBASTIAN BACH

am Totenfeiertag, den 24. November 1950
18.30 Uhr in der Kirche

Mitwirkende:

Frau Ilse Koch, Altensteig Sopran / Albert Haas, Altensteig Tenor / Pfr. Kurt Romberg, Emmingen Flöte / Gerhard Gommel, Reutlingen Violine, Orgel / Georg Schneider, Berneck Orgel

Der Kirchenchor Berneck unter der Leitung von Georg Schneider / Ernst Günther, Berneck dirigiert so Pfg. Programm gilt als Einstimmigkeit
Vorschauf Buchhandlung Luth, Altensteig

Stadt Altensteig

Zu dem am Dienstag, den 28. November 1950 hier stattfindenden

Advents - Markt

(Krämer-, Vieh-, Schweine- und Flachsmarkt)

wird freundlichst eingeladen.

Bürgermeisteramt!

WALDHORN BERNECK

SAMSTAG ABEND

Tanz-Unterhaltung

Neuer Kurs für sämtliche Führerschein-Klassen

beginnt in Altensteig, Mittwoch 29. Nov. 1950 abends 18 Uhr im Gasthaus und Bäckerei Seifler. Anmeldungen daselbst oder Fahrschule Leppen, Nagold, Telefon 211

Wunderschönes Haar

„Mein Haar sah schlimm aus“, schreibt Frä. Käthe Elmer, Schwabenzbach, „es bekam weiße Spitzen und brach ab. Ich versuchte alle Mögliche, nichts half. Und nun, nach je zwei Flaschen Diplona-Haar Nahrung und Diplona-Haarextrakt ist mein Haar völlig geheilt! Meine Frisur staunt, und meine Arbeitskolleginnen beneiden mich um mein schönes gesundes Haar!“ - Aber Diplona muß sein! Sie erhalten Diplona in ihrer Drogerie oder Parfümerie!

in CALW: Salon Oederwitz, Bahnhofstr.; Salon Köhler; in Altensteig: Photo-Drogerie Hiltner, Salon u. Parfümerie Otto Günther; in HERRENBERG: Salon Zinner, Tübinger Str. 11; in HORB: Stad-Drogerie W. Theurer; Drogerie Handlung; in SÜLZ: Heil-Drogerie; in ALPHENBACH: Kleiner-Drogerie Götz; in BAYERSBRUNN: Drogerie Hülker; in DÖRN-BIETEN: Parfümerie u. Salon Krumpholtz; in OBERNDORF: Parfümerie und Salon Reibner; in KIRCHHART: 9; in FREUDENSTADT: Drogerie Keil, Drogerie Uhrenbacher, Drogerie Günther.

Brennholz-Kreissäge

neu, ganz Eisen mit Schwenktisch, Preis 120,- DM.

Andreas Waldelich Eifmannweiler

Nachtwache

Der beste und inhaltreichste deutsche Nachkriegsroman
Spielzeiten:
Freitag, Samstag je 20 Uhr
Sonntag nachm. 14 u. 16.30 Uhr
Sonntag abend 20 Uhr

Fahrgelegenheit Omnibus Hartmann ab Berneck (Marktplatz) 18.40 Uhr, Egenhausen Rathaus 19 Uhr, Spielberg Rathaus 19.10 Uhr, Heesbrunn Hirsch 19.30 Uhr, Zimmweiler Leinwand 19.40 Uhr, Altensteig-Dorf, Hirsch 19.50 Uhr.

Samstag und Sonntag

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet
Fam. Seeger z. „Waldfrieden“
Altensteig

Hohner Handharmonika

FS neuverlegt, 110,- DM mit Noten zu verkaufen.
Ankunft erteilt die Geschäftsstelle Nagold, Tel. 253

1 Tisch mit 2 Schabkläden

verschiedene Stühle

1 Puppenstube

Größe 37, zu verkaufen.

Wer?, sagt die Geschäftsstelle Altensteig.

Inserate bitten wir frühzeitig aufzugeben!



Warme Stuben....

denn es gibt einen richtigen Winter mit Schnee u. Eis! Also, entschied Knecht Rupprecht: **Moderne Öfen** her, die mollig warm machen, nicht schmutzen und sparsam brennen. Für die Wohnküche Herde mit Warmwasserschiff und Sparfeuerung, so zum Kochen, Braten und Backen eingerichtet, daß die Hausfrauen gleich losantieren können. Auch Küchengeräte - selbst Stachformen für das Weihnachtsgebäck - liegen bereit bei **Hafela**



für jeden Geschmack und in allen Holzarten bei



Nagold, Bahnhofstraße



Strumpfhalterleibchen aus Trikot ab DM 3.15

Sanitätshaus Schaible Nagold

Einfamilien-Haus

in bester Lage in Altensteig zu verkaufen. Sofort besiehbar
Anfragen unter Nr. 550 an die Geschäftsstelle Altensteig

Färberei Fegert

reinigt tadellos und färbt
Annahmestellen:
Altensteig: Frau Seisinger, Jahnstraße 372
W. Seeger, Bekl.Haus Nagold; Herm. Brintelinger, Modewaren, Wildberg; Fr. Baumgärtner, Schneidermeister, Herrenberg; Frau Renz, Schußgasse 16.

Wir kaufen zu besten Tagespreisen

Alt-Eis
Zink
Kupfer
Messing und Aluminium
sowie Schrott aller Art.
Sickler & Gösele
Stuttgart
Annahmestelle: Josef Wels, Baustoffe, Altensteig.



von Friseur Weinstein Altensteig



Weihnachten naht!

Suchen Sie für Ihre Lieben rechtzeitig ein gutes Buch aus. Eine reichhaltige Bücherauswahl finden Sie in der **Buchhandlung Ferd. Wolf · Nagold**



WinterSport und Winterfreunden!

Bald ruft der Winter in die verschneite Bergwelt

Ideales Schigebirge im Nagolder Bezirk

In der Tat — unsere nähere Heimat bietet, wenn der Wettergott einigermaßen mütig, äußerst günstige Wintersport-Möglichkeiten. Wenn klirrender Frost eingekehrt ist, ruft die Nagold und so mancher See und Weiher Jung und Alt aufs Eis. Lange hatten wir keine Gelegenheit mehr, den Schlittschuh-Sport auszuüben. Erst der Krieg und dann die milden Nachkriegswinter ließen keine Gelegenheit dazu. Dasselbe gilt auch für den Schisport und das Rodeln.

Was nun den Winter 1950/51 anbetrifft, so haben sich alle Wettermacher zusammengetan und haben eine strenge und schneereiche Winterperiode prophezeit. Auch alle Naturbeobachtungen und Bauernregeln lassen auf einen harten Winter schließen.

A' g'führiger Schnee — der Wunsch des Schisportlers

Und so hoffen wir, daß wir endlich einmal wieder Gelegenheit haben, auf den Brettern durch die verschneiten Wälder zu gleiten und die Heimat im Winterkleid zu erleben. Möge uns der Winter so viel Schnee bringen, daß wir uns nicht erst per Omnibus auf die Höhen des Hochschwarzwaldes führen lassen müssen, was das sportliche Vergnügen infolge der un-

Rollschuhe im Sommer
Schlittschuhe im Winter
von Häfele

erwünschten Beanspruchung des Geldbeutels sehr beeinflußt. Wir haben ja im heimischen Bezirk an verschiedenen Orten ein so ideales Schigebirge, das geradezu zu Abfahrten einladet. Im hinteren Wald ist es die Gemeinde Simmersfeld, die als Ort des Wintersports bekannt und beliebt ist. Der Abfahrtschlag ins Köllbachtal wird vor allem zorn von Anfängern als Übungshang gewählt.

Im vorderen Bezirk ist es besonders der Walddorfer und Egenhausener Kapf, der für Anfänger und Fortgeschrittene das jeweils erforderliche Gelände bietet. Der Walddorfer Kapf birgt insbesondere nach Ebhausen Abfahrtsgelegenheiten, die sogar eine beachtliche Sicherheit auf den Brettern erfordern.

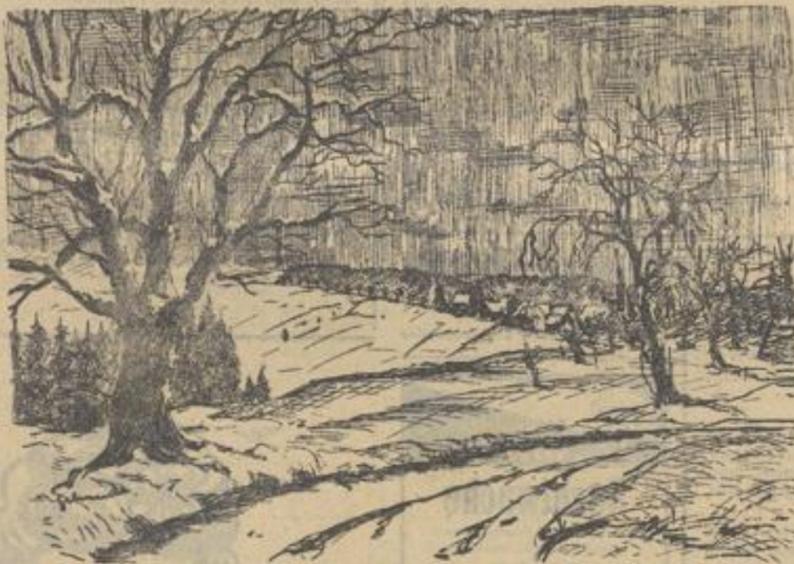
Oft bedeutet eine Verstauchung das Ende des Wintersports. Sie können dem vorbeugen durch gut sitzende Sportbandagen aus dem Sanitätshaus
H. Schaible, Nagold

Schwarz
NAGOLD - Herrenberg
Schlittschuhe - Schals
Sportpullover

Skier mit und ohne Stahlkante
Skistöcke verschiedene Ausführungen
Rodelschlitten in allen Größen
in eigener Werkstatt angefertigt
**GEORG FINKBEINER
ALTENSTEIG**



Der Walddorfer Kapf mit herrlichen Abfahrten



Simmersfeld — ein vielbesuchter Ort des Wintersports

Wählen auch Sie
Ihre **SKI-BEKLEIDUNG** aus dem Herrenfachgeschäft
B. GABELMANN, NAGOLD, Bahnhofstraße.



Schlittschuhe
verstellbar, in allen Größen und
Ausführungen wieder vorrätig
KARL BUNLER
Eisenhandlung - Altensteig



**Handgemachte
Ski- und Rohrstiefel**
für den Sport und für die Straße

Russenstiefel mit Lammfellfüterung
California-Modelle
für Herbst und Winter
Hausschuhe für die ganze Familie

Alfred Mast Schuhgeschäft Altensteig

Der Weihnachtsmann notiert die Wünsche

So blickt nun mancher und manche bei dem nahenden Winter in den Kleiderschrank und entdeckt, daß man eigentlich einen neuen Pullover oder eine Schihose braucht. Oder sind es Schistiefel, Schier oder ein Rodelschlitten, oder Schlittschube, die man im Blick auf einen frostigen Winter benötigt. Also schnell noch auf den Wunschzettel!

Was aber vorhanden ist an Wintersportgeräten gehört jetzt einer genauen Musterung unterzogen. So manches gilt es jetzt zu verbessern und zu ergänzen. Der erfahrene Schifreund hätte über den Sommer seine Bretter eingespannt. Viele haben sie nur achtlos in die Bühnenkammer gestellt. Da ist nun die gründliche Reinigung der Laufflächen und deren Einfräsen nötig. Denn auch das Holz der Schier braucht Nahrung. Die Riemen der Schibindungen und dann auch die Schistiefel müssen eingeeilt werden. Die einheimischen Geschäfte bieten alles was an Kleidung und Ausrüstung für den Wintersport notwendig ist in großer Auswahl, bei bester Qualität und — auch nicht teuer — als außerhalb des Bezirks.

Wintersport ist nicht nur schön
sondern auch gesund
Ob Skifahren oder rodeln
Häfele küstet Sie aus

Durch gute Verbindungen zu großen
Fabriken bin ich in der Lage, Sie in
Ski- und Sportbekleidung
besonders preiswert zu bedienen
Überallhosen, Skijacken, Windflusen
Lumberjacks, Skihandschuhe, Schals
WILHELM SEEGER
Bekleidungshaus Altensteig



Foto-Hollaender Altensteig

Die Söhne des Schuhmachersmstr. Mast, Altensteig, wollen beweisen, daß man hier ebenso gute Skischuhe macht wie in Bayern. Die guten Erfolge auf der Nagolder Gewerbeausstellung waren ein schöner Auftakt. In der hellen Werkstatt sehen wir gerade einen solchen Spezialschuh in Arbeit. Der Schuh ist aus Waterproof-Oberleder geschaffen, 3-genäht und hat Korsettverschnürung, eine Schaumgummi gepolsterte Lasche, Diagonalferseriemen, Schaumgummi gepolsterte Knöchelpartien, die Hinterkappe ist durch Außenschutzkappe verstärkt. Die kräftige Kernaeder-sole hat einen verstärkten Gelenkheil und eine federnde Stahleinlage.

Das Lied der Nachtigall

Ein Märchen von Oscar Wilde

Am 30. November sind fünfzig Jahre verflossen, daß Oscar Wilde starb; zu seinem Andenken veröffentlichen wir eines der schönsten Märchen des sonst nur als Klassiker des geistig-prügenden Konversationsstückes und schonungslos offener Aphoristischer gekanntes Künstlers.

Ein junger Student ging durch den Garten, der vor seiner Wohnung lag, und sprach leise zu sich: „Rote Rosen soll ich der Geliebten bringen. Wenn ich ihr rote Rosen bringe, darf ich sie morgen zum Tanz führen, darf ich ihr Begleiter auf dem Ball des Prinzregenten sein. Ich liebe sie, wie ich nie ein Mädchen geliebt habe. Wo aber finde ich Unglücklicher in diesem Garten auch nur eine einzige rote Rose?“ — Diese Worte hörte die Nachtigall in der großen Eiche, und sie dachte, während der junge Student verzweifelt durch den Garten wanderte: „Es gibt sie also doch noch, die große Liebe, von der ich allnächtlich in meinem Liede dem Sternenhimmel erzähle!“ Und während der junge Student schlief von seinem Kummer übermannt wurde, beschloß die Nachtigall, ihm zu helfen; sie erhob sich von ihrem Neste und flog zu dem Rosenstrauch hin, der mitten im Garten auf einem Prachtbeete wuchs.

Und sie setzte sich wiegend auf einen Zweig, die Nachtigall, und bat den Rosenstrauch um eine rote Rose für den jungen Studenten. Aber der Rosenstrauch sagte: „Ich kann dir keine rote Rose geben, weil meine Rosen weiß wie der ewige Alpenschnee sind. Frage doch einmal den Rosenstrauch, der an der Sonnenuhr wächst, vielleicht weiß der Rat und Hilfe.“

Und so flog die Nachtigall zu dem Rosenstrauch an der Sonnenuhr; als sie ihm ihre Bitte vorgetragen hatte, antwortete er: „Geiß sind meine Rosen wie Bernstein. Aber flieg doch zu dem Rosenstrauch hin, der sich unter dem Fenster des Studenten emporrankt, vielleicht hilft er dir.“

Und die Nachtigall flog zu dem Rosenstrauch hin, der sich unter dem Fenster des Studenten emporrankte, und bat ihn, er möge ihr eine einzige rote Rose schenken. Der Rosenstrauch antwortete: „Wohl sind meine Rosen rot wie das Feuer, aber der Frost des Winters hat mein Herz erstarren lassen; ich werde nie mehr eine Rose tragen. Es sei denn, daß du mit deinem Herzblut mein Herz erwärmtest.“

Singe mir ein Lied, Nachtigall. Singe die ganze Nacht hindurch, und presse, während du singst, deine Brust auf meinen Dorn; dein warmes rinnendes Blut wird mein Herz in das Leben zurückrufen, und eine rote Rose wird dann an meinen Zweigen erblühen, die schön ist wie dein Lied.“

Als sie diese Worte hörte, wurde die Nachtigall traurig, denn das schien ihr ein unmäßiger Preis, daß sie ihr Leben hingeben sollte für eine einzige rote Rose. Aber da sie den jungen Studenten im Garten sah, der traurig und bleich an seine Liebe dachte, willigte sie schließlich ein in den Handel. Und als es Abend war, und der Mond hing wie eine Ampel aus gleißendem Silber am Sternenhimmel, da flog die Nachtigall zu dem Rosenstrauche hin, und während sie durch die schweigende Nacht flog und den Silberschein des Mondes auf den Gräsern und Bäumen sah, da füllten sich ihre Augen mit Tränen, denn sie flog ja in den Tod, die Nachtigall, und sie würde all dies, den Mond, die Sterne, den Silberschein auf den Gräsern und Bäumen nie mehr sehen können in ihrem dunklen Nachtigallengrabe.

Aber obwohl ihr das Herz so schwer war, flog sie doch hin zu dem Rosenstrauche, und sie preßte die Brust gegen den Dorn des Strauches und erhob dann strahlend wie nie ihre Stimme. Und sie sang von der Zärtlichkeit liebender Herzen. Und während das Blut der Nachtigall verrann, erblühte an dem Zweige des erfrorenen Rosenstrauches eine Rose, die hatte die bleiche Farbe der ersten Morgenröte. Und als die Nachtigall tiefer den Stachel in ihr Nachtigallenherz preßte und heller und heller sang, da schien es, als wenn die Rose erröte, so wie die Geliebte errötet, wenn sie den Geliebten erblickt. Und da der Rosenstrauch rief, die Nachtigall möchte

den Stachel noch tiefer in ihr Herz pressen, damit die Rose noch roter werde, da nahm das Tier seine ganze zarte Kraft zusammen und preßte den Stachel ganz fest in das Herz, und obgleich sie vor Schmerzen fast verging, sang sie jubelnd in das Schweigen der Nacht von der Liebe.

Und während die Rose immer herrlicher erblühte und sich rötete wie ein purpurner Kaisermantel, vertropfte und verrann das Herzblut der Nachtigall, und immer leiser erklang ihre Stimme; bis sie schließlich verstummte und tot in das Laub fiel, die Nachtigall, und der Stachel der Rose stak wie ein Schwert in ihrem Herzen.

Der junge Student aber, der in dem aufsteigenden Tag an dem erfrorenen Rosenstrauch, der unter seinem Fenster empor-

rankte, die herrlich erblühte Rose fand, brach sie voller Freude und brachte sie der Angebeteten, die versprochen hatte, daß er sie zum Ball führen dürfte, wenn er ihr rote Rosen brächte.

Das geliebte Mädchen aber, als es die rote Rose in der Hand des Studenten erblickte, lächelte geringschätzig und sagte: „Die Farbe dieser Rose, scheint mir, paßt nicht zu meinem Kleide! Zudem auch hat mir der Neffe des Prinzregenten kostbare Edelsteine geschickt. Was wiegt schon eine Rose gegen einen Edelstein? Mit den Steinen werde ich mich schmücken, und der Neffe des Prinzregenten wird mich zum Ball führen.“

Da schleuderte der junge Student die Rose in hellem Zorne auf die Gasse und ging düsteren Sinnes heim.

Und die Rose, die schönste aller roten Rosen, lag einen Augenblick noch in ihrer Mäkellosigkeit im Rinnstein der Gasse, dann fuhr das Rad eines Wagens über sie hinweg.

Fahrt im November

Ein wenig Blau, ins Rote sich verlierend, und dunkles Grün vom Kohl. — Bäume entlaubt im öden Garten, tropfend naß und frierend. Feldwege, — Wald, — Lärchen wie goldbestäubt.

Dann Streifen Nebels, Himmel grau in grau, ein Bauer hier und da mit Ochsenwagen, Birken, — im roten Kopftuch eine Frau, und Aecker, braun, die grüne Saatfrucht tragen.

PAUL WAGNER

Dürer malt ein Frauenhaar

Von Josef Robert Harrer

Bei seinem Aufenthalt in Venedig hatte Albrecht Dürer mit dem greisen Maler Giovanni Bellini Freundschaft geschlossen. Eines Tages, als die Sonne über der Lagunenstadt strahlte, wollte Bellini wieder bei Dürer. Der Greis sah versonnen auf die schöne Stadt, die sich vor dem Fenster breitete, und sagte:

„Wunderbar ist mein Venedig! Und doch weiß ich, daß Ihr scheiden und wieder Eure deutsche Heimat aufsuchen werdet. Ich möchte von Euch, deutscher Meister, ein Liebeszeichen zur Erinnerung haben. Gebt mir einen der Pinsel, mit denen Ihr die Haare zu malen pflegt. Auf Euren Gemälden sind die Haare so zart ausgeführt, daß ich begierig bin, das Werkzeug zu besitzen, mit dem Ihr die Wunderwerke schafft.“

Dürer lächelte und reichte Bellini einige Pinsel, die sich in nichts von anderen, gewöhnlichen Malerpinseln unterschieden. Bellini schüttelte den Kopf und sagte:

„Meister Dürer, vielleicht habe ich mich schlecht ausgedrückt oder vielleicht habt Ihr mich schlecht verstanden! Ich wünsche mir einen der Pinsel mit denen Ihr die feinen Frauenhaare malt. Das muß doch ein Pinsel von ganz besonderer Beschaffenheit sein.“

„Eder Meister Bellini“, erwiderte Dürer, „ich male mit keinem anderen als einem gewöhnlichen Pinsel die feinen Haare. Wollt Ihr einen Beweis?“

Und während Bellini den deutschen Maler verwundert ansah, griff dieser nach einem gewöhnlichen Pinsel und malte eine Locke hellen Frauenhaares. Da schüttelte Bellini den Kopf und meinte:

„Wenn ich es nicht mit eigenen Augen gesehen hätte würde ich es keinem Menschen glauben, wenn er behauptet, Ihr hättet die duftende Locke mit diesem Pinsel gemalt. Das grenzt ja wirklich an ein Wunder!“

Dürer wehrte lächelnd ab und sagte bescheiden:

„Ihr schmeichelt, geliebter Meister Bellini! Das ist noch lange kein Wunder! Ein Wunder wäre es erst, wenn ich ohne Farbe und Pinsel malen könnte! Das aber kann nur Gott!“

Der Schmetterling

Von Fred Andress

In einem unbewachten Augenblick war Ursula wieder in das Zimmer geschlüpft, wo der Vater aufgebahrt lag. Sie trat an den Sarg, um den Toten wie so oft während der beiden Tage zu fragen, weshalb er denn die Augen nicht mehr aufmachte. Doch dann wurde ihre kindliche Neugier durch etwas glänzlich anderes abgelenkt.

Draußen, gerade vor dem offenen Fenster, schaukelte ein dunkelfarbiger Schmetterling im Herbstwind hin und her. Ursula trat vom Sarg weg, vergaß mit einem Schlag all das Traurige, mit dem sie allein nicht fertig werden konnte.

Wie einem lautlosen Signal folgend flog das Tierchen plötzlich in das Zimmer herein. Der Duft der vielen Blumen hatte es wohl angelockt und nun schwebte es unruhig über dem Sarg hin und her.

Doch dann geschah es, daß der Falter, ein prächtiges Pflaumenauge, für die Länge einiger Atemzüge sich auf die elfenbeinfarbene, eiserne Leichenstirn niederließ.

Das Kind sah dem Tierchen nach. Als Ursula bemerkte, daß der Falter scheinbar ziellos im Garten hin und her flog, lief sie hinaus, um ihn vielleicht doch noch zu fangen. Es war ein lustiges Spiel, zu dem auch die Sonne ein strahlendes Gesicht machte, weil jetzt wieder das Leben sich als stärker erwies, obgleich der farbige Freudenbote kurz zuvor Ursulas toten Vater auf die Stirn geküßt hatte.

SOKRATES

Totensonntags-Traktat von Matthias Claudius

„Aber“, so sagte Sokrates zum Schluß seiner Bonmots zu seinen Richtern, die ihn eben zum Tode hatten verdammt, „aber — es ist Zeit jetzt, daß wir auseinander gehen, ihr an eure Geschäfte, und ich zu sterben; wer von uns am besten stirbt, das wissen allein die Götter.“

Es hat von jeher nicht an Politikern gefehlt, die von Sokrates' Tat nicht viel Gutes vermutet haben. Da er ein Heide war, sagen sie, so ist er dorten hin gefahren, wo die Heiden hingehören. Es ist freilich eine übertriebene Grille der Toleranz, die alten Philosophen ohne Unterschied zu Christen machen zu wollen, weil sie eine hohe Moral gepredigt haben, aber auf der anderen Seite ist zu Sokrates' Zeiten drei und eins so gut vier gewesen als jetzt. Und Wasser hat schon damals Feuer gelöscht. Und so hat schon damals auch Selbstverleugung ihre guten Folgen haben müssen. — Einige von den Alten scheinen Wind von dieser Lehre geholt zu haben, und Sokrates hatte sich unter anderem dadurch bei seinen Landleuten verhaßt gemacht, weil sie wie alle anderen Landleute in ihrer Knechtschaft nicht an die Freiheit erinnerten, noch durch das bittere Salz der Wahrheit gereizt sein wollten.

Sonach würde es also ungeraten sein, dem Sokrates den Kranz, den er verdient hat, abzuziehen, und ihm die Freuden Gottes abzudulken, die der Lohn des Heldensanges sind: aus seinem Vaterlande und von seiner Freundschaft in ein Land, das man beim Aufmarsch noch nicht sehen kann.

Ein Trost für die Freunde von Sokrates ist es indes, daß der Wind bläst, wo er will, und daß Disputation die ewigen Gesetze der Körper- und Geisterwelt nicht irren machen können. — Plato erzählt auch, daß der obgedachte Lohn den Sokrates nicht Waise gelassen habe und ihm im Richterhause so hell in Aug' und Antlitz getreten sei, daß seine Richter ihn nicht ansehen durften und vor ihm dastanden als sündige Verbrecher.

Die Wiederkehr des Toten

Eine Erzählung von J. P. Hebel

In Falun in Schweden küßte vor guten 50 Jahren und mehr ein junger Bergmann seine junge hübsche Braut und sagte zu ihr: „Auf Sankt Lucia wird unsere Liebe von des Priesters Hand gesegnet. Dann bauen wir uns ein eigenes Nestlein.“ — „Und Frieden und Liebe soll darin wohnen“, sagte die schöne Braut mit holdem Lächeln, „denn du bist mein alles, und ohne dich möchte ich lieber im Grab sein.“ Als sie aber vor Sankt Lucia der Pfarrer zum zweitenmal in der Kirche aufgerufen hatte, da meldete sich der Tod. Er kam nimmer aus dem Bergwerk zurück, und sie säumte vergeblich selbigen Morgen ein schwarzes Halstuch mit rotem Rand für ihn zum Hochzeitstag, sondern als er nimmer kam, legte sie es weg und weinte um ihn und vergaß ihn nie.

Unterdessen wurde die Stadt Lisabon durch ein Erdbeben zerstört, und der siebenjährige Krieg ging vorüber, und Kaiser Franz der Erste starb, und der Jesuitenorden wurde aufgehoben, und Polen geteilt, und die Kaiserin Maria Theresia starb, und der Struensee wurde hingerichtet, und die Ackerleute säten und schnitten.

Als aber die Bergleute in Falun im Jahre 1809 zwischen zwei Schächten eine Öffnung durchgraben wollten, grub dreihundert Ellen tief unter dem Boden, gruben sie aus dem Vitriolwasser den Leichnam eines Jünglings heraus, der ganz unverwest war, also daß man seine Gesichtszüge und sein Alter noch völlig erkennen konnte, als wenn er ein wenig eingeschlafen wäre bei der Arbeit. Als man ihn aber zu Tag ausgefordert hatte, Vater und Mutter, Gefreunde und Bekannte

waren schon lange tot, kein Mensch wollte den schlafenden Jüngling kennen oder etwas von seinem Unglück wissen, bis die ehemalige Verlobte des Bergmanns kam. Grau und zusammengeschrumpft kam sie an den Platz und erkannte ihren Bräutigam; und mehr mit freudigem Entzücken als mit Schmerz sank sie auf die geliebte Leiche nieder. „Es ist mein Verlobter“, sagte sie, „um den ich fünfzig Jahre lang getrauert habe. Acht Tage vor der Hochzeit ist er auf die Grube gegangen und nimmer heraufgekommen.“

Da wurden die Gemüter aller Umstehenden von Tränen ergriffen, als sie sahen die ehemalige Braut jetzt in der Gestalt des hingewelkten Alters und den Bräutigam noch in seiner jugendlichen Schöne; aber er öffnete den Mund nimmer zum Lächeln oder die Augen zum Wiedererkennen; und wie sie ihn endlich von den Bergleuten in ihr Stüblein tragen ließ als die einzige, die ihm anhöre. Den andern Tag, als das Grab gerüstet war auf dem Kirchhof und ihn die Bergleute holten, legte sie ihm das schwarzseidene Halstuch mit roten Streifen um und begleitete ihn in ihrem Sonntagsgewand, als wenn es ihr Hochzeitstag und nicht der Tag seiner Beerdigung wäre. Dann, als man ihn auf dem Kirchhof ins Grab legte, sagte sie: „Schlafe nun wohl, noch einen Tag oder zehn im kühlen Hochzeitsbett und laß dir die Zeit nicht lang werden. Ich habe nur noch ein wenig zu tun und komme bald, und bald wird's wieder Tag. Was die Erde einmal wiedergegeben hat, wird sie zum zweitenmal auch nicht behalten“, sagte sie, als sie fortging und noch einmal umschaute.

WELTGESCHICHTE - SPANNEND WIE EIN ROMAN

OTTO ZIERER

BILD DER JAHRHUNDERTE

Es gibt nichts, was so interessant ist wie die Geschichte der Menschheit. Seitdem der Mensch aus den Höhlen der Steinzeit seinen Weg in die Zukunft begann, ist jedes Jahrhundert voll von atemberaubendem Geschehen. In dieser Weltgeschichte sind die Ereignisse, Gestalten und Schauplätze so dargestellt, daß man die Bücher wie spannende Romane liest.

Einzelband, zweifarbig, Karton mit Lacküberzug, rund 160 Seiten, Bildtafeln und Karten

DM. 2.95

Um jedem die Möglichkeit zu geben, sich von der glänzenden Darstellung zu überzeugen, liefern wir den 1. Band ohne Verpflichtung zum Gesamtbezug zum Originalpreis. Wer nach dem Lesen des 1. Bandes das Gesamtwerk bestellt, erhält als Subskriptions-Vergünstigung zusätzlich, ohne Berechnung, das große „Historische Lexikon“. Das „Bild der Jahrhunderte“ umfaßt 19 Einzel- und 11 Doppelbände. Jeden Monat erscheint ein Buch, und jeden Monat ist auch nur ein Buch zu bezahlen.

VERLAG SEBASTIAN LUX MURNAU vor MÜNCHEN

Einzelbd., Ganzleinen, Goldprägung, farbiger Schutzumschlag, 160 S. Bildtafeln und Karten

DM. 3.60

„Beinahe wie ein Film, aber freilich der wertvollste, der bisher geschaffen wurde, rollt 'Das Bild der Jahrhunderte' mit seinen Szenen, Gestalten, Schauplätzen vorüber“ — so urteilt Horst Wolfram Geißler, einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller. Alfred Dahlmann, der bedeutende Kulturkritiker, bekennet: „daß ihm keine ähnlich anschauliche Geschichtsdarstellung bekannt ist“. — Die Kritik von Dr. K. Pelzer, Auslandskorrespondent großer deutscher Zeitungen, Wien: „Der Leser wird von der ersten bis zur letzten Seite in Spannung gehalten“. Der Mechaniker F. Zeugpfang, München schreibt: „Als ich den ersten Band gelesen hatte, war ich in eine andere Welt versetzt.“ — Dr. Schneider + Manzell, Kundfunkreferent: „Hier ist das Geschehen der abgeleiteten Zeiten jedem verständlich und in der Sprache unserer Zeit dargestellt. Ich bin überwältigt von der Fülle des Dargebotenen.“

BESTELLSCHEIN
Ich bestelle: OTTO ZIERER Bild der Jahrhunderte Band 1 (160 Seiten) mit 12-seitigem Prospekt ohne Verpflichtung zum Bezug des Gesamtwerkes.
Ich wünsche Band 1
A) Kart. mit farbig lackiert. Einb. z. Preis v. DM 2.95
B) in Ganzleinen, m. Goldprägung u. farb. Schutzumschl. z. Preis v. DM 3.60 (Nichtgewünschten streichen!)
Falls ich mich nach dem Lesen des 1. Bandes zum Gesamtbezug entschließen möchte, erhalte ich als Subskriptions-Vergünstigung zusätzlich das große, behälteste „Historische Lexikon“ ohne Berechnung.
(Unterschrift)
Name: _____
Vorname: _____
Beruf: _____
Wohnort: _____
Straße: _____
Geben Sie diesen Bestell-Schein Ihrem Buchhändler oder — wo nicht möglich — senden Sie ihn direkt an VERLAG SEBASTIAN LUX MURNAU vor MÜNCHEN

WELTGESCHICHTE - EINMAL GANZ ANDERS



Pathologische Steuerpolitik

Steuereperimente oder gerechte Besteuerung? / Können unsinnige Steuern den Westen retten?

Der folgende Aufsatz soll eine Studie aus allgemeinen Erfahrungen in der wirtschaftlichen und steuerlichen Beratung darstellen und die Meinung des Verfassers zu dem Plan zum Ausdruck zu bringen, daß die Bundesrepublik einen Wehrbeitrag von 18 Prozent des Bruttonalproduktes (nicht etwa des Volkseinkommens), d. h. rund 9 Milliarden DM, aufbringen soll.

GWB. Es kann gar keinen Zweifel geben, daß unser heutiges Steuerwesen kein organisches Steuersystem darstellt, sondern neben inneren Widersprüchen, Systemwidrigkeiten und grundsätzlichen Strukturfehlern einen solchen Grad von Unübersichtlichkeit erreicht hat, daß ein Ausweg beinahe unmöglich erscheint. Schmöckers hat dafür einen bündigen Nenner gefunden, wenn er sagt, daß wirtschaftlich rationales Verhalten steuerlich falsches Verhalten bedeutet. Es ist bekannt, daß die steuerlichen Konsequenzen jeden wirtschaftlichen Entschluß maßgeblich beeinflussen.

Nachdem es nun gegen den Widerstand der Besatzungsmächte gelungen war, wenigstens die unmittelbare Bedrohung unseres Wirtschaft durch ein zweiseitiges Steuerabkommen mit den Besatzungsmächten erneut eine steuerliche Belastung Hohn spricht. Man kann wohl davon ausgehen, daß die Bundesregierung ihre Darlegungen bei der Aufstellung des Haushalts 1950 trotz der veränderten Lage aufrechterhält (Ministerialblatt des Bundesministeriums der Finanzen Nr. 14 vom 19. 6. 1950):

„Eine weitere Belastung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe erscheint somit ausgeschlossen. Zu demselben Ergebnis führte auch eine zeitweilige Betrachtung des Steuerertrags aus dem Bruttonalprodukt und ein Vergleich zwischen Bruttonalprodukt und Steuerertrag. Das Steuerertragsverhältnis je Einwohner war 1949 gegenüber 1933 beinahe auf das Sechsfache gestiegen. Bei Ausschaltung der Kaufkraftänderungen betrug die Steuerbelastung je Einwohner 1949 immer noch rd. 290 v. H. jener von 1933 und rd. 275 v. H. jener von 1936. Vom Bruttonalprodukt beanspruchten die Steuern 1933 7,6 v. H., 1936 18,8 v. H. und 1949 sogar 25,8 v. H. Der Anteil der Steuern vom Umsatz und Verbrauch am Gesamtsteuerertrag, der 1933 noch 36,1 v. H. betrug, stieg sich 1949 auf 46,2 v. H. und wird 1950 nach den Vorschlägen 50 v. H. übersteigen.“

Eine Erhöhung der Steuern vom Umsatz, Verbrauch und Aufwand ist somit ausgeschlossen.

Der Zahlenverlauf läßt im übrigen deutlich erkennen, daß man höhere Steuereinnahmen nicht schlechthin durch höhere Steuererträge erzielen kann; erst die sinnvolle Anpassung der Besteuerung an die jeweilige Wirtschaftslage ergibt das Optimum an Steuereinnahmen. Eine Vermehrung der zur Deckung des öffentlichen Bedarfs erforderlichen Mittel kann daher aus schematischen Steuererhöhungen nicht erwartet werden. Sie sind bei dem heute erreichten Grad der Steuerbelastung auch volkswirtschaftlich nicht zu verantworten; jede Steigerung der Steuerbelastung würde mit Sicherheit zu einer Lähmung der Wirtschaft führen, damit die Steuereinnahme insgesamt schädigen und die öffentlichen Sozialausgaben überdies vermehren.

Deshalb erscheinen alle Erwägungen, etwa durch eine Erhöhung

der Umsatzsteuer oder ähnliche Maßnahmen neue Einnahmequellen zu erschließen, wenig sinnvoll.

Wenn die Bundesregierung also, wie es den Anschein hat, gezwungen wird, in ihren labilen Haushalt für 1950, in dem sicheren Ausgaben K. T. recht unsichere Einnahmen gegenüberstehen, eine zusätzliche Belastung von vielen Milliarden einzubringen, so bedeutet das entweder den erneuten Beginn einer verdeckten Aushöhlung unserer Währung oder den Beginn eines kalten finanziellen Krieges im Innern.

Wie das Gesetz, so die Moral

Man muß, da die Besatzungsmächte die Aufbringung eines schwindelhaft hohen Betrages zu einer Schicksalsfrage gemacht haben, immer wieder darauf hinweisen, daß es dem Willen und den Absichten der Siegermächte entsprach, der deutschen Wirtschaft die Kriegsfolgen nicht zuletzt durch eine Steuerpolitik, die jeder wirtschaftlichen Vernunft zuwiderläuft, richtig zum Bewußtsein zu bringen. Die wirtschaftsfeindliche Entwicklung des deutschen Steuersystems und ihre überaus schädlichen Wirkungen auf die allgemeine Steuermoral hat also ihre Wurzeln zum großen Teil in der verfehlten Kontrollratsgesetzgebung, die zu dem bekannten Wort geführt hat: „Wie das Gesetz, so die Moral.“ Diese ramponierte Steuermoral, die durch die Unübersichtlichkeit unseres heutigen Steuerwesens in jeder Beziehung gefördert wird, kann nicht von heute auf morgen und vor allem nicht ohne eine klare

Wichtiges in Kürze Bedenken gegen Eisenpreiserhöhung

FRANKFURT. Gegen die beabsichtigte Erhöhung der Eisenpreise, über die unter Vorsitz des Bundeswirtschaftsministers mit Vertretern der Eisenindustrie Verhandlungen geführt wurden, macht die Eisenverarbeitende Industrie schwere Bedenken geltend. Eine Eisenpreiserhöhung um 28 DM pro t, wie sie von der eisenschaffenden Industrie unter Hinweis auf die erhöhten Selbstkosten verlangt wird, müsse das Kostenbild in den verarbeitenden Industrie entscheidend verändern und erhebliche Preiserhöhungen bei den Fertigerzeugnissen hervorrufen. Sehr ernst werden ferner die Folgen für den Export der eisenschaffenden Industrie beurteilt, deren Anteil an der Ausfuhr der Bundesrepublik gegenwärtig bei über 35% liegt.

Wenn zur Begründung der Eisenpreiserhöhung dieses Ausmaßes auf die erhöhten Preise für Schwedeneisen hingewiesen werde, so könnten zwar hier kaum Einwendungen gemacht werden; um so wichtiger erscheine es jedoch, auch die übrigen Faktoren zu prüfen; das gelte vor allem für das Ausmaß der befristeten Schrittpreiserhöhung und für die Kohlenpreissteigerung. Schließlich müsse auch die laufende Zunahme der Produktion der Hütten- und Walzwerke berücksichtigt werden.

Neue Grobblechstraße geplant

DUSSELDORF. Das Hüttenwerk Hörde in Dortmund hat sich entschlossen, als Ersatz für die durch Demontage verlorene 5-m-Grobblechstraße eine 3-m-Grobblechstraße aufzustellen, wofür eine Genehmigung des alliierten Sicherheitsamtes nicht notwendig ist. Der Aufbau würde in etwa 1-1/4 Jahren bei einem Kostenaufwand von 16 bis 17 Mill. DM beendet sein. Der Kapazitätsgewinn dürfte 200 000 bis 230 000 t jährlich betragen.

Engpaß Baumwolle

WASHINGTON. Das USA-Landwirtschaftsministerium hat seinen Anteil der zusätzlichen Ausfuhrquote für Baumwolle für die Zeit vom 1. 8. 1950 bis 31. März 1951 in Höhe von 1,35 Mill. Ballen auf die Empfängerländer aufgeteilt. Von den dabei verteilten 750 000 Ballen erhielt die Bundesrepublik zu ihrer bisherigen Quote von 377 000 Ballen nur 4000 Ballen zusätzlich, während Italien 194 000, Japan 143 000, Frankreich 110 000 und Indien 98 000 Ballen erhielten. — Andererseits halten die türkischen Baumwollexporteure, wie uns aus Istanbul berichtet wird, ihre Lieferverträge nicht ein. Die Preisstauung am internationalen Baumwollmarkt ist der Anlaß für die Zurückhaltung der Produzenten; die Hälfte der türkischen Baumwollenernte liegt noch unverkauft. Die deutschen Vertragspartner sind

Linie der Steuergesetzgebung wiederhergestellt werden. Schon in den Verhandlungen des Reichstags (Wahlperiode 1924) hieß es: „Die großen Einkommen werden entweder unmittelbar verschwiegen oder es werden alle zur Verfügung stehenden rechtlichen und buchtechnischen Möglichkeiten ausgenutzt, um die Betriebsergebnisse niedriger erscheinen zu lassen.“

Irrige Voraussetzungen

Man muß wohl oder übel den Eindruck gewinnen, daß die Besatzungsmächte bei ihren finanziellen Auflagen von irrigen Voraussetzungen ausgehen. Es herrscht offenbar die Vorstellung, daß es eine rein finanzielle Angelegenheit sei, einige Milliarden mehr herauszuholen, eine Vorstellung, die zweifellos an den völlig andersartigen amerikanischen Verhältnissen orientiert ist. Dabei wird vollkommen übersehen, daß die Funktionsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, die zu umfangreichsten Neuschaffungen gezwungen ist und seit der Währungsstabilisierung unter einem akuten Geld- und Kreditmangel leidet, durch steuerliche Eingriffe der geplanten Art entscheidend getroffen würde. Wenn es also dennoch gelingen würde, die geforderten Milliarden herauszuspressen, so würde dies eine innere Schwächung bedeuten, die den Zweck und das Ziel des deutschen Verteidigungsbeitrages mehr als neutralisieren würde.

Wir werden diese zusammenfassende Darstellung der westdeutschen Steuersituation mit einem zweiten Teil „Die Belastung von Kapital und Arbeit“ fortsetzen.

ihrezeitige Lieferverpflichtungen gegenüber Spinnereien einengen und geraten nun in eine schwierige Lage.

Erhöhtes Außenhandelsdefizit im Oktober

BONN. Nach Mitteilungen des Statistischen Bundesamtes hat die westdeutsche Einfuhr im Oktober 1,314 Mrd. DM (Vormonat 1,006 Mrd. DM) betragen, die Ausfuhr im Oktober 902 Mill. DM (Vormonat 699 Mill. DM). Damit ist die Einfuhr im Oktober gegenüber September um 31 Prozent, die Ausfuhr jedoch nur um 29 Prozent gestiegen, womit sich das Handelsbilanzdefizit erneut erhöht hat.

Arbeitslosenziffer im Lande leicht angestiegen

TÜBINGEN. Nachdem die Arbeitslosenziffern in Württemberg-Hohenzollern bis Ende Oktober ständig zurückgegangen waren, stiegen sie in der ersten Novemberhälfte um 613 auf 759 an. Der tatsächliche Rückgang der Arbeitslosenziffern wird immer noch dadurch überdeckt, daß weitere 750 Arbeitskräfte seit dem 1. Oktober als Umsiedler oder Ausgewiesene übernommen wurden und daß Schichtlöhne und Frauen in den Arbeitsprozess eingegliedert wurden.

Wieder deutsche Holzaußfuhren

KASSEL. Die Bundesrepublik hat im 1. Halbjahr 1950 nach einer Uebersicht des deutschen Forstwirtschaftsrate 290 000 t Holz und Holzwaren im Werte von 61,1 Mill. DM eingeführt und 393 000 t im Werte von 25,9 Mill. DM ausgeführt. Trotz des mengenmäßig stark überwiegenden Exports ist der Ausfuhrwert noch nicht halb so groß wie der Einfuhrwert. Der Grund dafür ist, daß die Bundesrepublik entgegen ihren wahren Interessen als rohstoffarmes Land hauptsächlich unbearbeitetes Holz ausführt, weil die Auslandspreise für Rundholz zurzeit beträchtlich höher sind.

Wichtiger Lohnsteuerhinweis

GWB. Die Lohnsteuerrichtlinien 1950 (veröffentlicht am 17. 10. 1950) enthalten in Abschnitt 40 Ausführungen über die steuerfreien Pauschbeträge für körperbeschädigte Arbeitnehmer.

Es ist wenig bekannt, daß die nicht unerheblichen steuerlichen Pauschbeträge für Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastung gemäß § 26 der Lohnsteuer-Durchführungsverordnung nach Abschnitt 40 Abs. 1 Ziffer 4 auch den Hinterbliebenen von Körperbeschädigten, politisch Verfolgten, Gefallenen und Versollenen und den Angehörigen von Vermögenden und Kriegsgefangenen zustehen, sofern diesen Personen Hinterbliebenenbezüge oder

Eingeschränkte Anerkennung

(*) Der wirtschaftspolitische Arbeitskreis des Deutschen Industrie- und Handelstages hat in einer Stellungnahme zur Devisenlage und den Restriktionsmaßnahmen kreditpolitischer Art gleichzeitig auch die Frage einer Beibehaltung der sozialen Marktwirtschaft und des Prinzips der Liberalisierung erörtert. Er ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß keinerlei Veranlassung vorliegt, von seiten der Wirtschaft ein Abgehen von bisherigen wirtschaftspolitischen Kurs zu befürworten. In einem Schreiben des Präsidenten des DIHT, Dr. Petersen, an den Bundeswirtschaftsminister wird die Notwendigkeit autonomer Maßnahmen von deutscher Seite anerkannt, jedoch wird verlangt, daß sich diese im Rahmen der sozialen Marktwirtschaft halten.

Die von Westdeutschland konsequent durchgeführte Liberalisierung sei nicht die Ursache zu den gegenwärtigen Spannungen im Außenhandel, vielmehr habe das Zögern und die mangelnde Bereitwilligkeit der westeuropäischen Vertragspartner, ihrerseits diesen Gedanken in die Tat umzusetzen, zu der Devisenknappheit geführt.

Es ist ein Beweis der Wirtschaft für das Vertrauen, das sie in den Bundeswirtschaftsminister setzt, wenn sie die Maßnahmen auf kreditpolitischem Gebiet sowie dem zeitweiligen Übergang der Lizenzierung auf die Landeszentralbanken grundsätzlich zustimmt. Es wird jedoch betont, daß die restriktiven Maßnahmen tief in das Wirtschaftsleben eingreifen, u. a. zum Beispiel den Wohnungsbau einschneidend behindern. Dem Bundeswirtschaftsminister wird deshalb ernsthaft die Frage vorgelegt, ob nicht andere Wege beschritten werden können, um das Außenhandelsdefizit durch eine systematische Exportförderung, insbesondere auf steuerlichem Gebiet, zu verringern.

Das Ziel der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik ist offensichtlich auf eine wirksame Erhöhung der Exportquote gerichtet. Die Kreditbeschränkungen sollen dabei zu größeren Exportanstrengungen der Industrie Veranlassung geben. Der Vorschlag des DIHT, den Export durch positive, exportfördernde Maßnahmen anzuregen, sollte deshalb vordringlich geprüft werden, da das gegenwärtig geübte Verfahren indirekter Natur und folglich weniger wirksam ist.

Exporterschwerungen

FRANKFURT. Die neuerdings häufig ergehende Aufforderung der zentralen Genehmigungsstelle, von einer Regierungsbehörde des Empfängerlandes einen Verwendungsnachweis über die zu exportierende Ware zu erwirken, werden von Vertretern des Außenhandels als außerordentliche Erschwerung angesehen. Nach ihrer Ansicht ist ausserdem stark zu bezweifeln, ob auch andere westeuropäische Länder — vor allem die bedeutenden Handelspartner der Oststaaten — das gleiche Verfahren anwenden. Man betont, daß die deutsche Bundesrepublik mit der Einführung des Verwendungsnachweises in der Exportkontrolle wiederum eine Vorleistung erbringe und der deutsche Export dadurch in einem Augenblick erneut behindert werde, in dem die devisenpolitische Lage die äußersten Anstrengungen zur Steigerung des deutschen Exports erforderlich macht.

Der Bundesverband der deutschen Industrie hat dagegen protestiert, daß alliierte Grenzkontrollstellen in letzter Zeit wiederholt deutsche Exportsendungen für Oststaaten trotz ordnungsgemäßer Begleitpapiere und offizieller Ausfuhrerklärungen zurückgehalten haben. Es wird dabei hervorgehoben, daß andere westliche Staaten, insbesondere Großbritannien und USA, zur gleichen Zeit gleichartige Erzeugnisse an diese Oststaaten lieferten. Man sieht in dieser Behandlung eine Schädigung des Ansehens der deutschen Exportwirtschaft im Ausland und fordert, daß die von der zentralen Genehmigungsstelle erteilten Ausfuhrerklärungen unwiderruflich sein sollen und daß der Genehmigungsstellen im Rahmen ihrer Richtlinien die Befugnis zur selbständigen Entscheidung über die Ausfuhrerträge zuerkannt werden müsse. (Siehe hierzu auch unseren Kommentar auf Seite 3 dieser Ausgabe: „Das geheimnisvolle Memorandum“; die Red.)

entsprechende Bezüge auf Grund gesetzlicher Vorschriften zustehen. Dies gilt auch dann, wenn die Versorgung ruht.

Die Hinterbliebenen oder Angehörigen von Kriegsgefangenen oder Vermögenden sind vielfach arbeitslos mit der Folge, daß die Rente ruht. Auch in diesen Fällen besteht also der (durch Antrag beim Finanzamt geltend zu machende) Anspruch auf den Freibetrag, der bei Erwerbstätigen 600 DM jährlich und bei Nichterwerbstätigen 300 DM jährlich beträgt.

11. März stattfinden. Das Abendmahl für die Neukonfirmierten wird am Palmsonntag, 19. 3. gefeiert werden. In Gemeinden, in denen zwei Konfirmationen nötig sind, wird die erste am 4. März gehalten werden.

BETHEL. Von leitender kirchlicher Seite wird an den Beschluß des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland erinnert, nach dem der Totensonntag als einziger Gedächtnistag für die Toten begangen wird. In diesem Gedanken sollen die Kriegesopfer im weitesten Sinne, insbesondere auch die Gefallenen, einbezogen werden.

ERLANGEN. Das Evangelische Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene in Erlangen, das in diesem Jahr über 2500 Sendungen nach Polen, Jugoslawien, Rußland, Frankreich, Griechenland, Italien, Belgien und anderen Ländern plant, beugnen mit den Vorbereitungen der Weihnachtsaktion. Besondere Sorgen bereitet der Versand in den Osten, da aus der Sowjetunion in der letzten Zeit alle Pakete mit dem Vermerk „zurück“ oder „unabhängig“ zurückkommen. Man wird sich daher der Versandaktion des Generellen Roten Kreuzes anschließen, das Weihnachtspakete an bekannte Kriegsgefangenenadressen in der UdSSR absenden will.

HAMBURG. Der bisherige theologische Lehrer und Rektor des Missionsseminars in Bad Liebenzell, Pfarrer Dr. Max Loeger, wurde in das Amt eines theologischen Rundfunkreferenten berufen. Mit dieser Berufung durch die Vertreter der nord- und nordwestdeutschen Landeskirchen tritt erstmals ein evangelischer Theologe hauptsächlich in die kirchliche Rundfunkarbeit ein.

BERLIN. In einer Predigt in der Berliner Marienkirche erklärte der Beauftragte der EKD bei der Ostzonenregierung, Propst D. Grüber, die christliche Kirche müsse in dieser Stunde ihre Stimme erheben, um Europa, das unter dem Kreuz Christi sein politisches Gepräge erfahren habe, an seine Bestimmung und seinen Auftrag zu erinnern. Auf der einen Seite bete man den Besitz an und mache den Menschen zum Maß aller Dinge, auf der anderen Seite opere ein starres Staatsdenken dem Götzen Fortschritt Glück und Leben zahlloser Menschen. Europas Zukunft liege aber nicht darin, daß man sich der einen oder anderen Mächtegruppe verschreibe, sondern allein im Evangelium des gekreuzigten und auferstandenen Herrn.

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Zürcher Fremdenb.

Table with 3 columns: Currency, DM 100 =, DM 1 =. Includes Schwed. Franken, USA-Dollar, Engl. Pfund, Franz. Franken, Belg. Franken, Holl. Gulden, Span. Peseten, Port. Escudos, Schwed. Kronen, Argent. Pesos, Bras. Milreis, Oesterr. Schilling, Ital. Lire, Tschech. Kronen.

Aus der christlichen Welt

Die Freudenbotschaft vom Ende

In diesen Tagen merken wir, daß etwas zu Ende geht. Die Tage werden kürzer. Der Abend kommt so bald, der Morgen spät. Es geht etwas zu Ende: das Jahr. Ist es da unpsychologisch, wenn wir auch in der Verkündigung der Kirche daran erinnert werden, daß etwas zu Ende geht? Nicht bloß das Jahr. Nein, die Welt, Alles, was um uns ist, über uns und unter uns.

Es geht uns da eigentlich etwas merkwürdig; wir wissen wohl, daß es so ist, daß alles zu Ende gehen wird und wir wollen es doch nicht wissen. Vor einiger Zeit hat einer in einem Vortrag einmal gemeint: der Mensch unserer Zeit lebe dem Augenblick. Er denke nicht an die Zukunft und auch nicht an die Vergangenheit. Die wolle er vergessen so bald als möglich. Ich glaube schon, daß es weithin so ist. Aber kann man es uns denn verargen, wenn wir so sind? Haben wir nicht so absehbare Schreckliches mitgemacht, daß wir nichts mehr davon wissen wollen? Und die Zukunft? Ist die nicht so, daß man am liebsten nicht dran denkt?

Und doch. Ob es ganz richtig ist, dieses Dem-Augenblick-leben? Ob nicht etwas drin steckt, was vielleicht dem Menschen gar nicht so ansteht, zu seiner „Existenz“ gar nicht so paßt, wie manche praktische „Existentialisten“ meinen? Saß ich da neulich in einem Kreis, wo über seelische Fragen gesprochen wurde. An diesem Abend wurde gesagt: das sei das Besondere des Menschen, daß er im gegenwärtigen Augenblick immer seine ganze Vergangenheit mit drin hat und zugleich (in seinen Entscheidungen und Plänen) die Zukunft vorwegnimmt. Das unterscheidet ihn vom Tier. Dieses lebt in der Hauptsache in der Gegenwart, im Augenblick; den Griff in die Zukunft kann es nicht tun. (Vergleiche das Buch von Pfahler: Der Mensch und seine Vergangenheit.) Dann wäre es also etwas eigentlich Menschliches, weiter denken zu können, „als die Nase geht“. Und dann würde es zur Würde des Menschen gehören, es auch zu tun.

Es ist auch gar nicht so, daß man etwa nur an das Schwarze denken müßte, wenn man an die Zukunft oder gar ans Ende denkt. Das ist ein Mißverständnis. In der Freudenbotschaft vom Ende steht auch der Satz: „Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erschei-

nen.“ Nicht die zerfallenden Sterne, nicht der verbleichende Mond ist die Hauptsache, sondern der Herr, der nun sein Königtum offenbar macht. Nicht, daß es aus ist, aus mit den paar Jahren des Behagens, aus mit dem manchmal doch recht zweifelhaften sogenannten „irdischen Glück“, ist die Hauptsache, sondern, daß es anfängt, das Leben im Königtum Christi; daß wir besitzen dürfen das Reich, das uns von Anbeginn bereitet ist.

Die Orden und das moderne Leben

Unter der Schirmherrschaft der Religionskongregation Endet vom 24. November bis 9. Dezember in Rom ein Kongreß der religiösen Orden und Kongregationen statt, der neben dem Mariologischen Kongreß eines der wichtigsten Ereignisse des III. Jahres darstellen dürfte. Der Kongreß wird unter Umständen große Rückwirkungen auf das gesamte Leben der Kirche haben und möglicherweise bedeutsame Änderungen im Sinne einer Angleichung der Aufgaben der Orden an die Forderungen des modernen Lebens bringen. Die Wichtigkeit des Kongresses wird dadurch unterstrichen, daß der Papst durch vielfältige Kontakte mit Gelehrten und mit dem Ordensleben vertrauten Persönlichkeiten an den vorbereitenden Studien persönlich beteiligt war. Die Notwendigkeit von Veränderungen bei einigen Orden und Kongregationen wurde schon seit längerer Zeit hervorgehoben. Einer der wichtigsten Teilnehmer des Kongresses wird P. Lombardi S.J. sein, der bereits vor einem Jahr in der richtungweisenden jesuitischen Monatschrift „Civita Cattolica“ offen für eine Anpassung des Apostolats an die Forderungen der Gegenwart eintrat und den Zeitpunkt für gekommen sah, um mit einigen Gewohnheiten und Gebräuchen verschiedener Institutionen zu brechen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen nutzlos, ja sogar schädlich seien. U. a. werden auf dem Kongreß erstmals auch die neuorganisierten Säkularinstitute vertreten sein, deren Mitglieder die Gelübde der Armut, Keuschheit und des Gehorsams ablegen, aber nicht in klösterlicher Gemeinschaft leben.

Dr. Lijfe und Prof. Heuß zur Inneren Mission

FRANKFURT. „Unsere Aufgeregtheit und alle unnötige Polemik werden die Kirche nicht retten, wenn Gott ihr nicht lebendige Menschen schenkt, die er zum Dienste der Barmherzigkeit erweckt.“ Diesen Gedanken stellte Landesbischof D. Lijfe

in den Mittelpunkt seiner Predigt am 20. November zur Hundertjahrfeier der Frankfurter Inneren Mission in der Frankfurter Dreikönigskirche. Seine Predigt galt dem eigentlichen Anliegen der Inneren Mission: der Frage nach den Verstorbenen, den „hoffnungslosen Fällen“. Eine Kirche, die nicht in den Vorhöfen der Melancholie und Resignation verharre, sondern sich — entgegen den Vorurteilen der bürgerlichen Welt — zu den Gescheiterten zu bekennen wage, besitze die rechte Lebendigkeit.

Bundespräsident Dr. Heuß sprach über „Friedrich Naumann und die zeitliche, religiös-soziale und theologische Situation um 1900“ und stellte fest, Naumann werde weniger in der Geschichte der Theologie als der Frömmigkeit lebendig bleiben. Mit der bei ihm anzutreffenden Mischung von Weltoffenheit und Demut sei er der Lösung des Problems des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, die ja in gemeinsamer Verantwortung vor Gott stünden, sehr nahe gekommen.

Tagung katholischer Landjugendführer

In Untermarchtal fand vom 18. bis 20. November eine Tagung kath. Landjugendführer der Diözese Rottenburg statt. Der Tagung ging es vor allem um eine grundlegende Ordnung der Arbeit des Bundes kath. Jugend auf dem Lande. Der Diözesanjugendführer Erhard Gschwendner gab einen Rückblick auf die geleistete Arbeit, die ihren Höhepunkt in dem Diözesanjugendtreffen in Ulm mit über 25 000 Jugendlichen hatte, bei dem Bischof Dr. Leiprecht und Staatspräsident Dr. Müller zugegen waren. Kaplan Gröbmann, der Jugendseelsorger der Diözese, erläuterte das neue Dogma der biblischen Himmelfahrt Mariens. In einem Vortrag am nächsten Tage zeigte Kaplan Grobmann Stellung und Aufgabe der Jugend und des Jugendführers in der Dorf- und Pfarrgemeinde. Ziel der Arbeit des Jugendführers ist die Gemeinschaft mit der Kirche, die über der bürgerlichen Gemeinde steht. Zentralsekretär Alfred Langewies auf die rechte Einstellung zu den im Dorf bestehenden Vereinen hin, die positiv beobachtet und in ihrer kulturellen Arbeit von der kath. Jugend gefördert werden sollten. Eine abschließende Aussprache klärte noch bestehende Fragen. Josef M. Mattes

STUTTGART. Im Bereich der würt. Evang. Landeskirche wird die Konfirmation für 1951 am



arten zu wenig, sofern er nicht lernt, diese abzuwandeln und weiterzugestalten.

Stecken wir also uns das Ziel, in das Wesen der Schrift einzudringen, damit wir die Abwandlung der Buchstaben und Wortbilder vornehmen können. Wir lernen Grundschriften und erschauen dann wie vielseitig wir sie gestalten können. Sie können so vielgestaltet werden, wie eben die Ware vielgestaltet ist.

Der Lehrplan umfaßt folgenden Stoffplan: Die Einführung. - Der Kunde steht vor dem Fenster. - Die Ware diktiert. - Die Blockschrift fließt aus der Feder. - Das große O. - Von der Blockschrift zur Antiqua. - Die flüchtige Kursiv. - Wir nehmen den Pinsel dazu. - Antiqua und Fraktur führen Krieg. - Wir üben mit der Feder. - Elikursiv die flotteste Schrift. - Wir üben mit dem Pinsel. - Plakatemaler haben es eilig. - Ein ganzes Register wird gezogen. - Übung mit der Feder, mit dem Pinsel. - Jetzt kann die Ware diktieren. - Das Schriftplakat erhält seine Form. - Etwas über Materialkunde, Farbenlehre. - Schnurbandzüge, praktische Arbeit. - Die Welt ist bunt.

Anmeldungen zu dem Schriftkurs nimmt die Buchhandlung Lauk, Altensteig, entgegen. Beginn Montag 27. November 1950, abends 8 Uhr, im unteren Schulhaus in Altensteig, III, Stock (Lokal Moser).

Am Hochzeitstag zu Grabe getragen

Simmersfeld, Am 20. November verstarb Frau Anna Maria Waidelich, geb. Ennis, geb. 1. 6. 1872, die am 22. 11. das Fest der Goldenen Hochzeit mit Matthias Waidelich, Schneider, hätte feiern können. Unter allgemeiner Teilnahme wurde sie an ihrem Hochzeitstag zur letzten Ruhe gebettet.

1000 Tiere werden ausgestellt

Wildbad, Die Geflügel- und Kaninchenzüchtervereine des Enz- und Nagoldtales haben die Durchführung ihrer Kreisausstellung diesmal dem Wildbader Ortsverein übertragen. Die Neue Trinkhalle wird sich in ihrer Großräumigkeit für diese Ausstellung eignen.

Städtische Sorge

Nimm da Weg mol ganz von außa, 's ist em Städtel Iselschhaus 'S ewig durstige Verlanga, 'S Leidongswasser duat net langa, D' Waldich wurd a ganz verrückt, Nom an Teufels Hirschal geschückt, Bürger, du's ich net a graua? Deant no au a Schulhaus bau! Hundert Kender em a Zemmer, Secht der Lehrer, des goht nemmer, Wohl, mer secht des überall, 'S gehen viele Schläfa en a Stall, Aber er kenns net verkrafta, Weil er muas derfür hafra, Daß die Kender ebbes wean, Net der Lomperei noch gehan, Drüb am Kieb, begreifsch du des? Wächst a Gras a wonderechos, Bloß abissole verwässert, Hent dean Boda woll verbessert Honigbrühla, Stroßabolla Ond was onst mer hot em volla, Aber 's ist no anders komma: All dia Gärtla hot mer zoumma Also dene fleißige Leit, Daß es schö en Festplatz geit, Wonderbar am Schloßberg glegal! 'S Liederfest ist drüba gestega, Ond was hoißt's vom Pavillo? Was geschlecht do lenks davo? 'S käm a Schwanafeich dort nei, Reißt mer weg dia Gartazüu, Wursch de no en Fenger klemma, Gscheiter isch, 's dean Schwana schwemma Mit so schöne kromme Kräga! Brauchsch doch koan so Krautlandsega, Wo mer's Gmüs jetzt kauft ka, So wurd's weara, nemm i a, Se hent's letzte dervo ghet, Gwieß behaupta will i's net, Wer will do derweg maula? 'D Pfoschta dean afanga fuala! Die Devise heißt allhie: Luftkurort ond Industrie!

Hansjörk

Böisingen feierte den Einzug der neuen Kirchenglocken

Der vergangene Mittwoch wird in die Herzen der hiesigen Bevölkerung und in die Geschichte der Gemeinde einziehen als ein Tag der Freude und des Dankes. Denn an diesem Tag hat sich auch unser Dorf in den Kreis der Gemeinden einreihen können, die in den letzten Wochen ihre Glocken empfangen durften. Seit Tagen redeten jung und alt von diesem großen Ereignis und als am morgensassen Nachmittag des Buß- und Bettages der Bote die Nachricht überbrachte, daß der Lastwagen des Herrn Fischer, Hirschweiler, mit den neuen Kirchenglocken an der Hauptstraße angekommen sei, da wanderten die Schuljugend mit ihrem Lehrer und Pfarrer und viele Dorfbewohner hinaus, um die Glocken feierlich in Empfang zu nehmen. Mit Girlanden und Tannengrün wurden Lastwagen und Glocken festlich geschmückt. Dann sang die Oberklasse „Lobet und preiset ihr Völker den Herrn“ und der Ortsgestirnte begrüßte freudig bewegten Herzens die neuen Glocken. Während die einzige Glocke vom Kirchturm zum Grube läutete, gaben die Schulkinder den neuen Glocken das Geleit durch die Dorfstraßen. Aus allen Häusern schlossen sich die Dorfbewohner dem Zuge an. Vor der Kirche, wo sich ebenfalls eine große Menschenmenge versammelt hatte, fand eine herzliche Begrüßung statt. Der Schülerchor sang ein Glockenlied und die ganze Gemeinde gab ihren Empfindungen Ausdruck mit dem gemeinsam gesungenen Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“.

Die Begrüßungsansprache für die kirchliche Gemeinde hielt Pfarrer Schlumberger: Das sei das Amt unserer Glocken, in unser Dorf, in unsere Häuser und geb's Gott auch in die Herzen hinein zu rufen: „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“ Nach einem von den Schülern der Oberklasse gesungenen Kanon aus dem 18. Jahrhundert zu Gottes Preis und Lob und Ehre begrüßte Bürgermeister Ehinger als Vertreter der bürgerlichen Gemeinde die neuen Glocken. Er erinnerte an das Schicksal der alten Glocken im Verlauf zweier Weltkriege und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese neuen Glocken dem Frieden dienen sollen und vor dem Schicksal ihrer älteren Schwestern bewahrt bleiben mögen. Hauptlehrer Kränzlein gab einen Überblick über die Entstehungsgeschichte unseres Geläutes. Nach dem Bau der neuen Kirche im Jahre 1886 wurden die beiden Glocken der alten Kirche an die Glockengießerei Kurtz in Stuttgart übergeben mit dem Auftrag auf drei neue Glocken im A-Dur-Akkord a-cis-e. Am ersten Advent 1887 wurden diese Glocken eingeweiht. Im ersten Weltkrieg mußte die kleinste davon 1917 abgeliefert werden und konnte erst 1925 ersetzt werden. Auch diese neue Glocke wurde am 1. Advent 1925 geweiht. Aus einem Brief, den der Chef der Firma Kurtz zur Glockenweihe an das hiesige Pfarramt geschrieben hat, steht der Satz: „Möge diese Glocke mit ihren beiden älteren Schwestern stets nur im Frieden über Böisingen erklingen.“ Aber der zweite Weltkrieg brach aus und nahm uns im Jahre 1942 die beiden großen a- und cis-Glocken. Beim Brand der Kirche am Weihnachtsabend wurde dann auch die verbliebene kleine Glocke aus dem Jahr 1925 beschädigt und mußte 1947 erneuert werden. Nun aber hat Böisingen wieder seine drei Glocken, und bald wird wieder ein volltönendes Geläute über unserem Dorf erklingen und uns zur inneren Einkehr rufen. Zum Ausklang des Kirchenjahres werden wie seit Jahrzehnten die neuen Glocken zum ersten Mal zusammenschlagen und werden am 1. Advent mit der Kirchenweihe das neue Kirchenjahr einläuten.

Familiennachrichten der Stadt Nagold

Geburten: 2. Oktober: Haag, Erich, Verwaltungsangestellter, hier, 1 S. - 3. Oktober: Harr, Kurt, Seifenfabrikant, hier, 1 T. - 19. Oktober: Schneider, Heinrich, Handformer, hier, 1 T.

Auswärtige im Kreiskrankenhaus Geborene: 6. Oktober: Brenner, Wilhelm, Hauptlehrer, Mötzingen, 1 T. - 10. Oktober: Walz, Hermann, Mechaniker in Mötzingen, 1 T. - 28. Oktober: Voiz, Karl Wilhelm, Landwirt, Wart, 1 S.

Eheschließungen: 14. Oktober: Schönwetter, Franz, Lehramtskandidat in Weingarten, und John, Margarete Luise, ohne Beruf, wohnhaft in Nagold. - Weimer, Gottlieb Friedrich Albert, Mechaniker, wohnhaft in Tübingen, und Braun, Gretel, Luise Amalie, Kontoristin, in Nagold. - 16. Oktober: Heidecker, Carl Wilhelm, Juwelen-Goldschmied in Pforzheim, und Teufel, Hildegard Klara, Pflegerin in Nagold. - 19. Oktober: Reule, Hans Gerhard, Schreiner in Nagold-Iselschhausen, und Steinmetz, Mina, Weberin in Gündringen, Kreis Horb. - Drexler, Albert Christian, Reichsbahnsekretär i. R., Stuttgart, und Schöttle, Emma, Damenschneidermeisterin in Nagold. - 21. Oktober: Schnable, Walter Georg, Flaschner in Unterjettingen, und Ehmman, Hilde Klara, Kontoristin, wohnhaft in Nagold. - 28. Oktober: Schöttle, Gerhard Albert, Maschinenschlosser in Nagold, Gauger, Gretel Gertrud, Näherin, wohnhaft in Nagold. - Rauser, Albert Gottlieb, Mechaniker in Nagold-Iselschhausen, und Gohl, Erna Luise, Weberin in Nagold-Iselschhausen. - Sprenger, Kurt Eugen Ludwig, Sparkassenangestellter, und Reuthlinger, Katharina, Sprechstundenhelferin, beide in Nagold. - Kießling, Albrecht, Polizeimeister in Nagold, und Jung, geb. Wagner, Anna Berta, Kontoristin in Nagold.

Sterbefälle: 4. Oktober: Hauser, Gottlieb, Betriebsassistent a. D. in Nagold, 73 J. - 5. Oktober: Schwäbe, Emil, Oberlehrer i. R. in Nagold, 80 J. - 10. Oktober: Weigelin, Reinhold, Buchhändler in Nagold, 68 J. - 24.

Oktober: Mayer, Johann, verh. Hilfsarbeiter in Nagold, 53 J.

Auswärtige im Kreiskrankenhaus Verstorbene: 5. Oktober: Harff, Ernst, Landwirt in Simmersfeld, 69 J. - 6. Oktober: Haag, Karl, Landwirt und Baumwart in Unterjettingen, 55 J. - 10. Oktober: Böhm, Friedrich, Radio-Ingenieur in Konstanz, 49 J. - 13. Oktober: Hauser, geb. Wagner, Anna Maria, Vorarbeiterin, Ehefrau in Rohrdorf, 52 J. - 15. Oktober: Kübler, geb. Fischer, Barbara, Landwirts-Ehefrau in Behlingen, 67 J. - 12. Oktober: Fey, geb. Günther, Anna, Rentners-Witwe in Gündringen, 75 J. - 17. Oktober: Kübler, Johann Georg, Werkmeister i. R. in Efringen, 68 J. - 22. Oktober: Feinler, geb. Graf, Maria, Bäcker-Witwe in Vollmaringen, 70 J. - 26. Oktober: Buyer, Luise, Rentnerin in Nagold, 77 J.

Kirchenmusik in Berneck

Berneck, Nach halbjähriger Pause tritt der Kirchenchor Berneck wieder an die Öffentlichkeit mit einem Kirchenkonzert zum Totensonntag. Es steht diesmal ganz im Zeichen des großen „Spielmanns Gottes“, Johann Sebastian Bach, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 200. mal jährt, und soll Zeugnis und Verkündigung davon sein, in welchem Sinn die evangelische Gemeinde ihrer Toten, Gefallenen und Vermissten gedenken kann. So führt die Vortragsfolge zunächst zur Anbetung Gottes als des Schöpfers und Erhalters, um im II. Teil zur gläubigen Hingabe Bachs an den Heiland der Welt durchzustößen. Nach kurzen Worten von Pfr. Romberg zum Gedächtnis des Meisters, der in seiner innigen Musik und schlichten Frömmigkeit im Herzen der Gemeinde weiterlebt, mündet die Feierstunde im letzten Teil aus in jener Überwindung des Todes, die alle in jenem „Bist Du bei mir...?“ begründet ist. Die letzte Komposition Bachs, bei der ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm, ist die Choralphantasie über das Lied „Wenn wir in höch-

sten Nöten sein“, über die Bach seinen Schwiegersohn Altnikol, da er's selbst nicht mehr konnte, die Überschrift setzen ließ: „Vor Deinen Thron tret' ich hiemit...“ Sie wird Ausklang der Feierstunde und des Totensonntag bilden.

Zur Gestaltung haben sich neben unseren einheimischen Kräften Frau Ilse Koch (Sopran) und Rektor Albert Haas (Tenor), Altensteig; Pfarrer Kurt Romberg (Flöte) Emmingen und Studienrat Gerhard Gommel, Reutlingen (Violine und Orgel) zur Verfügung gestellt. Die Leitung liegt in den Händen von Lehrer Georg Schneider, Berneck. Man möchte es den rührigen musikalischen Kräften Bernecks wünschen, daß ihrer Arbeit reiche Beachtung geschenkt werde!

Aus dem Kreis Freudenstadt

Wintersport-Sonderzüge

Freudenstadt, Die Kurverwaltung führte seit längerer Zeit Verhandlungen über die Durchführung von Wintersport-Sonderzügen nach Freudenstadt mit den zuständigen Stellen der Bundesbahn. Es ist erfreulich, daß diese Bemühungen für diese Winteraison nun zum Erfolg geführt haben. Freudenstadt wird während der Winteraison sowohl Sonderzüge aus Stuttgart, wie aus Mannheim-Karlsruhe erhalten und zwar werden die Wintersportzüge aus Stuttgart bei ordentlichen Schneeverhältnissen im Schwarzwald jeden Sonntag verkehren (Ankunft etwa um 8 Uhr), während die Sonderzüge aus Mannheim-Karlsruhe abwechselungsweise mit Bühl und Achern wahrscheinlich jeden dritten Sonntag nach hier kommen werden.

Schlechte Verbindung nach Stuttgart

Pfalzgrafenweiler, In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der Bürgermeister beauftragt Verhandlungen mit der Bundesbahn über die Omnibuslinien Freudenstadt-Stuttgart zu führen. Wie in Altensteig sind bei dem wachsenden Verkehr und der sonstigen schlechten Verbindung die Halteverbote in Pfalzgrafenweiler unverständlich und sollten aus zwingenden Gründen aufgehoben werden. In der gleichen Gemeinderatsitzung wurde eine Erweiterung und Verbesserung des Wasserleitungsnetzes und eine Senkung der Gebühren für den sozialen Wohnungsbau auf 2000 DM beschlossen.

Das älteste Gasthaus des Schwarzwaldes

Klosterreichenbach, Mit der Freigabe der letzten Räume des Hotels „Sonne-Post“ in Klosterreichenbach verbindet die Familie Schwenk ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum. Das Gasthaus „Sonne-Post“ ist wohl das älteste Gasthaus im Schwarzwald, das zeitlich nachgewiesen werden kann. (Nach Prof. Dr. Eimer). Wahrscheinlich fällt seine Entstehung mit der Gründung des Klosters (1082) zusammen, so daß es fast ein Alter von 970 Jahren erreicht hat. Gewaltige Mauern und Gewölbe der Keller, auch im Hause mächtige Mauern, die einst das Kloster umschlossen, sind Zeugen aus diesen vergangenen Jahrhunderten.

Vereins-Anzeiger

- Verein der Hundefreunde, Nagold: Samstag 20 Uhr Mittelliederversammlung („Löwen“). - Sonntag ab 9 Uhr Dressur.
VII. Nagold, Schachabteilung: Sonntag Turnier in Calw (Treffpunkt 7 Uhr Hauptbahnhof).
VII. Nagold, Sparte Radsport: Sonntag Vormittag Training (Turnhalle).
Liederkränz Altensteig: Sonntag, 1/10 Uhr Probe in der Kirche für beide Chöre.
VII. Altensteig, Sparte Handball und Turnen: Die Beteiligten für die Weihnachtsfeier sind am Dienstag 8 Uhr in der Turnhalle. Siehe auch Aushang im Vereinskasten.
VII. Altensteig, Abt. Radsport: Am Sonntag 20 Uhr Monatsversammlung im „Lokal“. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

An Dr. Vesenmayer Wildberg

Zum 50jährigen Arztjubiläum von Dr. Vesenmayer hat Hauptlehrer Hezer ein Gedicht verfaßt, das den Lebenslauf und die Verdienste des bekannten Landarztes in humorvoller Weise beleuchtet. Das Gedicht wurde am Jubiläumstag aus Anlaß der öffentlichen Feier im Gasthaus „Schwarzwald“ vom Verfasser vorgetragen. Für alle, die diesen Abend miterlebten, wird die Wiedergabe des Gedichtes ein willkommenes Erinnerungstück bleiben.

Heut, Ihr Lieben Festesgäste, sind wir hierhergekommen all, miteinander zu feiern einen ganz besonderen Fall. Handelt es sich doch um einen Jubiläumstag, wie man ihn nur selten feiern mag. In Wildberg, Efringen, Rotfelden und Schönbronn, in Güllingen, Sulz und auch in Holzbronn, stedenken heute alle Leut mit großer Freudigkeit, in stiller Ehrfurcht und in tiefer Dankbarkeit, des Mannes, der in Krankheits- und in Leidenszeit als Arzt und Helfer ihnen stand zur Seit'. 50 Jahr, ein halb Jahrhundert, ist es heut, da kam, zu helfen allen kranken Leut' ein junger Doktor, schon wohlerfahren, in unser schönes Städtchen hergeföhren. Das gefiel ihm gleich gar so gut, daß er sich endgültig hier niederlassen tut. Kranken warteten schon in großer Zahl, hofften: Er wird uns befreien von aller Qual. Voll Zuversicht taten sie auf ihn bauen,

se schenkten ihm ihr ganzes Vertrauen. Kein Kranker mußte dies bereuen, seine Patienten tat Dr. Vesenmayer ganz groß betreuen. Sie haben alle gar bald gemerkt: Hier ist ein tüchtig'er Arzt am Werk. Aber nicht nur die ärztliche Kunst allein ward gerühmt von allen, die Herzengüte unseres Doktors tat noch ganz besonders gefallen. Die Praxis vergrößert' sich bald von Tag zu Tag, das treue Stahlroß schon nicht mehr ausreichen mag, um alle Hilfesuchenden rechtzeitig zu erreichen. drum muß't es der neumodischen Benzinkutsche weichen. Die neuzeitliche Fahrzeug sah man damals noch ganz selten. Doch unser Doktor dachte: Ich lass' es gelten. Wenn er mich nur rasch bringt zu meinen Kranken allen, dann laß ich mir den Teufelskarren schon gefallen. Und bald dürft er merken noch zu seiner Freud, daß dank seines Autos er fand auch Zeit, etwas nach eig'ner Erholung zu fragen und gehn in sein'n Wald, zu jagen. Heut noch kann unser Doktor voll Stolz sich freu'n unter den allerersten Kraftfahrern im Kreis Calw gewessen zu sein. Ja, fortschrittlich, wie unser Dr. Vesenmayer von jeher gewesen, erkundigt er sich auch gleich über das Fernsprechwesen.

Er war der erste, wenn ich recht bericht', der sich einen Fernsprecher eingerichtet. All das tat er ohne Wanken nur im Dienste seiner Kranken. Für hilfesuchende war es ein ganz besond'rer Trost, daß sie nur schicken brauchten auf die Post. Dort war man schnell mit Dr. Vesenmayer verbunden und konnt' ihm berichten des Leibes und der Seele Wunden. man brauchte dann nicht vor Ungeduld verdauern, denn bald hört' man das Auto rattern, und schon fühlt man sich halb geborgen, denn war der Krankheitsherd auch noch so verborgen, unser Doktor, mit sich'rer Hand und großem G'schick, fand ihn heraus im Augenblick. Tag für Tag und Nacht für Nacht stand unser Doktor auf treuer Wacht. Er wach' über unsere Gesundheit jahrein, jahraus, sein ganzes Leben füllte solche Pflichtenfüllung aus. Und noch heut, schon hochbetagt, gönnt er sich keinen ein'gen Ruhetag. Mit seinen 78 Lebensjahren noch bedeutet es für ihn gar keine Flaßtagaus, tageln, vom frühen Morgen bis zum Abend spat, seinen Kranken beizuspringen mit Rat und Tat. Ja sogar, wenn sein Auto mal nicht laufen will, ehn wir ihn noch heut auf seinem Stahlroß still durch Wildbergs Gass' und Straßen radeln.

Darum allein schon wollen wir unsern Doktor adeln. Und dies zu tun, haben wir uns hier zusammengefunden. Und sie haben mir's fest auf die Seel' gebunden die Wildberger Kinder alle, groß und klein, deren Sprecher ich heut darf sein, doch ja dafür Sorge zu tragen, daß sie als erste dürften sagen, wie sie ihrem Dr. Vesenmayer vor allen Dingen ein Herz voll Dankbarkeit entgegenbringen. Der Fackelzug, die Lieder und die Verschen kleig, sollten der Auftakt für den heut'gen Festabend sein. Und ich bin glücklich von Herzen sehr, daß ich haben darf die hohe Ehr', - gebort ich doch selbst schon zu Ihren Kunden, auch meine Frau haben Sie einstmal's entbunden - heute abend hier in dieser Festgemeinschaft im Namen unserer Schule und der Lehrerschaft zu sprechen von unserer großen Freud' und zu sagen von unserer tiefen Dankbarkeit, daß Sie, hochverehrter Herr Dr. Vesenmayer dürften sich immerdar, ein wahrer Segen für unsere Stadt während 50 Jahr, Wir aber fleh'n zu unserem Herrgott Tag für Tag, daß er Ihnen schenken möge die Kraft und die Gnad', daß Sie dürfen noch manches Jahrlein für uns der ärztliche Seelsorger sein!



WEIHNACHTSANZEIGER FÜR DEN BEZIRK NAGOLD

Praktisch schenken

das ist heute wichtig
darum gehe zu

Brintzinger

dann machst Du es richtig

Möchten Sie

den Weihnachtsklängen lauschen?
Wählen Sie sich jetzt ein
preiswertes Gerät u. schöne
Schallplatten im Spezialgeschäft



Rundfunk-
Mech. Meister

Nagold, Turmstr. 20 Telefon 513

Frauen unter sich

Was gibt dem neuen Win-
termodell den letzten Pfiff?
Nur die in Form gebrachte
Figur, die die modischen
Linien des Kleides betont.

Darum:

**Erst die Niederwaren,
dann das Kleid**

Einfache Mieder sind billi-
ger als solche mit allen
Raffinessen. Beides führen
wir. Das Billige ist nicht
schlecht, das Teure nicht
unrentabel im

Niederwarenfachgeschäft
H. Schabtle Nagold, Marktstr. 3

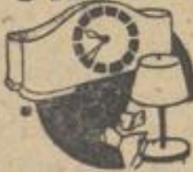
**Fachgeschäft für
Kachelofenbau**

emailierte Ofen und Herde

Ernst Friese

Herd- und Ofenbaumeister
Nagold, Turmstr. 16, Tel. 495

*Wohnzimmer-
U·H·R·E·N*



**Küchen-Uhren
Wecker - Leisetick**

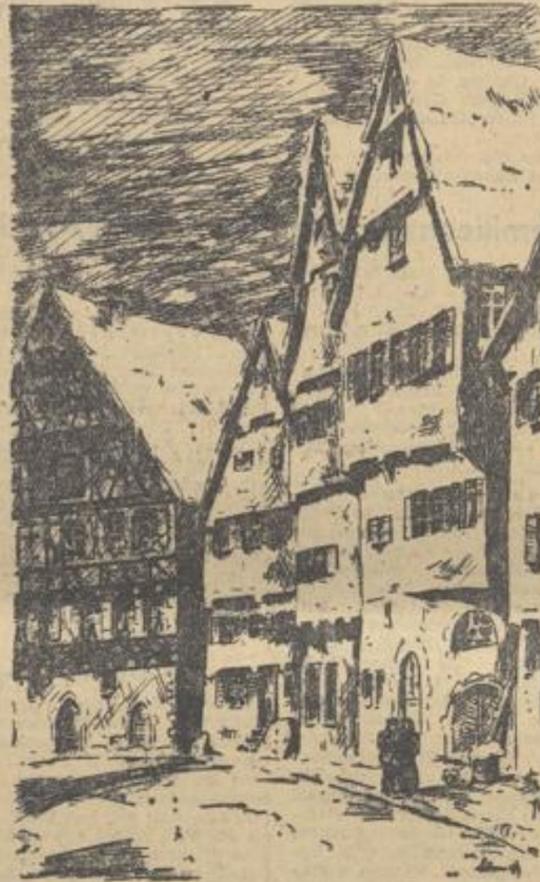
Franz Eble Nachfolger
Gottlieb Haisch
Uhrmachereister Altensteig



Ein Blick in mein sonntägliches Ausstellungs-
fenster überzeugt Sie von der Leistungsfähigkeit meiner
Polstermöbel-Abteilung

Ein Besuch lohnt sich immer

E. Braun O.H.G. Nagold Marktstraße 16
Abtlg. Polstermöbel - Matratzen - Teppiche - Läufer



Uhren

preisgünstig bei



Schallplatten

führende Marken wie Polydor,
Odeon, Telefunken, Austroton
in großer Auswahl bei

**Buchhandlung
Ferdinand Wolf Nagold**



Schmuck, Bestecke, Brillen
sind Geschenke von bleibendem Wert.
Lassen Sie sich solche zeigen von

Louis Schaible
Uhrenfachgeschäft Altensteig

Schöne
Oberhemden

zeigt

Gustav Wucherer
Altensteig



Das führende Haus in allen Fragen der
Radio- u. Elektrotechnik
Festgeschenke in reicher Auswahl

finden Sie in der

Elektroschau Nagold

Marktstraße 6 und

Elektroschau Wildberg

Gartenstraße 369

Gottlob Butz Tuchhandlung Nagold

Marktstraße 7

**Herrenanzüge, Mantel- und
Kostüm-Stoffe**

Fachgeschäft für Korb- und Bürstenwaren

Gotthilf Katz Nagold, Vorstadtplatz 9

Korbmöbel Puppenwagen Kinderwagen

**Elektrische
Beleuchtungskörper
Bügeleisen
Waffeleisen
Heizkissen
Tauchsieder
Kocher
Brotröster
Haartrockner
Staubsauger**

empfiehlt als praktische
Weihnachtsgeschenke

ELEKTRO-RADIO-

MANZ

Altensteig Telefon 202



Das kostenlose Weihnachtsgeschenk!

6 prächtige Buchkassetten mit wertvollen Handbüchern für Haus, Beruf und Leben
Für jeden erworbenen Abonnenten — eine Buchkassette!
Verlangen Sie bitte von einer unserer Geschäftsstellen in Nagold oder Altensteig einen Bestellschein für die Kassette, die Sie
sich wünschen und lassen Sie den neu erworbenen Abonnenten dort Namen und Adresse eintragen!

Einmal im Jahr soll jedermann verreisen können

Arbeitgeber unterstützen künftig gleichfalls Reisesparen und Sozialtourismus

AG. Stuttgart. (Eig. Bericht.) Bei den langwierigen Bemühungen, auch in Deutschland zu einem wesentlich verbilligten Reisesparen und einem großzügigen Sozialtourismus zu kommen...

Zur praktischen Verwirklichung der ideellen Zielsetzungen, die sich der kürzlich gegründete „Studienausschuss für den Sozialtourismus“ mehr als Forschungsgremium gesetzt hat...

Die neugegründete „Gemeinschaft für Reisesparen und Sozialtouristik“ hat ebenso wie der Deutsche Reisebüro-Verband...

beigetreten sind. Ihren Sitz in Frankfurt a. M. Engste Fühlungnahme und Zusammenarbeit sind gewährleistet...

Die Entscheidungen der letzten Tage haben neben den vorgesehenen Zuschüssen der Arbeitgeber zum Reisesparen noch eine zweite grundlegende Ausweitung des Kreises der Beteiligten gebracht...

Zwei Morde gestanden

Lahr. Der 37 Jahre alte Händler Josef Ritter aus Lahr gestand am Donnerstag, am 23. August bei Hugsweiler die 12jährige Gisela Ebling erdrosselt zu haben...

wurde festgehalten, daß die jüngere Schwester die Mutter des Neugeborenen sei. Die Sache kam aber heraus. Das Gericht ließ jedoch die beiden Schwestern wegen Personstandsfälchung mit mittelbarer Falschbeurkundung mit je 45 DM Geldstrafe noch einmal davonkommen...

Hohe Mitgliederzahl der Krankenkassen

Tübingen. Im dritten Vierteljahr 1950 erreichten die Mitgliederzahlen der gesetzlichen Krankenkassen in Württemberg-Hohenzollern einen neuen Höchststand...

Schreinerlehrling erhält lebenslänglich Zuchthaus

Rottweil. (Eig. Bericht.) Der 22 Jahre alte Schreinerlehrling Gabriel Kapp aus Dürbheim, Kreis Tuttlingen, der am 5. Juni 1950 die 16jährige Anneliese Hauser aus dem benachbarten Rietheim, Kreis Tuttlingen, auf grausame Weise ermordet hatte...

Kapp hat das Mädchen, nachdem er es abends aus der Wohnung gelockt hatte, nach einer erregten Auseinandersetzung über die Vaterschaft des zu erwartenden Kindes durch schwere Hiebe mit einem eisernen Mauerhaken und durch einen Stich ins Herz mit einem Sittelmesser umgebracht...

Die Versicherungssumme lockte

Ravensburg. Wegen Brandstiftungsversuchs und Versicherungsbetrugs wurde eine 40 Jahre alte Witwe aus Wangen im Allgäu vom Schwurgericht Ravensburg zu einem Jahr und vier Monaten Zuchthaus verurteilt...

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Bei schwachen Winden aus Südwest bedeckt. Temperaturen um 8 Grad. Am Samstag verbreitet Regen, am Sonntag weiterhin mild und unbeständig.

Südwestdeutsche Chronik

60 000 Nachrichten warten noch auf Empfänger

Stuttgart. Die Auflösung des „Hilfsdienstes für Kriegsgefangene und Vermißte“ in Stuttgart steht unmittelbar bevor, da die Bundesregierung die finanzielle Unterstützung seit 1. Oktober eingestellt hat...

Staat habe die Menschen, die heute vermißt seien, seinerzeit eingezogen und müsse daher auch für ihre Wiederauffindung sorgen.

Zurzeit befinden sich bei der Stuttgarter Stelle u. a. noch rund 60 000 Erklärungen von Heimkehrern über den Tod von Kameraden. Die Angehörigen dieser Toten können nicht mehr ermittelt und benachrichtigt werden...

Hausbesitzer klagt gegen Wohnungsamt

Schwäb. Gmünd. Durch eine Erbschaft war ein Postbeamter in Schwäb. Gmünd plötzlich Hausbesitzer geworden. Er ließ daraufhin eine in seinem alten Haus freigelegene Wohnung in zwei kleine Kinder zur Welt gebracht...

Acht uneheliche Kinder

Schwäb. Hall. Ein nicht alltäglicher Fall wurde, wie am Donnerstag bekannt wird, vor dem Amtsgericht in Schwäb. Hall verhandelt. Von zwei Schwestern hatte die ältere bisher sieben uneheliche Kinder zur Welt gebracht...

Die steilsten Strecken der Bundesbahn

Darunter die Höllentalbahn und die Honauer Steige

Ein großer Teil der steilsten Strecken der Bundesbahn liegt in Rheinland-Pfalz oder in Südbaden und Südwürttemberg. Die Bundesbahn verfügt neben den horizontalen und flach geneigten Linien über 114 Strecken mit Steigungen von 25 pro Tausend (1:40) bis 38,8 pro Tausend (1:17)...

Die steilsten Strecken der Bundesbahn sind: Dillenburg-Wiesbaden (im Westerwald), Boppart-Buchholz-Simmern (Rheinland-Pfalz) und Linz am Rhein-Flammersfeld mit je 38,8 pro Tausend, die Strecke Freiburg - Donaueschingen (Höllentalbahn) mit 35,5 pro Tausend (1:18) und die Strecke Rastatt-Friedrichstal mit 30 pro Tausend (1:20). Die vier

zuerst genannten Steilstrecken hatten früher Zahnradbetrieb. Durch den Fortschritt des Lokbaus war es möglich, sie auf Reibungsantrieb umzustellen. Von der Bundesbahn werden noch die Strecken Erlau (bei Passau)-Wegscheid mit 68,9 pro Tausend und die Strecke Honau-Lichtenstein mit 100 pro Tausend größter Steigung als Zahnradbahnen betrieben.

Häufig muß zum Mittel der künstlichen Längenentwicklung gegriffen werden, sei es durch Ausfahren von Seitentälern oder durch Anlage von Schleifen und Kehrtunneln. Dabei müssen zahlreiche technische Schwierigkeiten überwunden und geographische, geologische sowie geodätische Probleme gelöst werden. Auch die klimatischen Verhältnisse spielen eine Rolle. Ein besonders bemerkenswertes Beispiel dafür ist die Schwarzwaldbahn.

Sie führt von Offenburg über Villingen nach Konstanz und ist wegen ihrer Steigung (20 pro Tausend), als wegen ihrer Bauwerke sowie ihrer eleganten Linienführung bekannt. Die Schwarzwaldbahn wurde zum Vorbild für eine der interessantesten Gebirgsbahnen, die Gotthard-Bahn in der Schweiz, die eine Höchststeigung von 27 pro Tausend aufweist.

Die berühmte Geislinger Steige zwischen Stuttgart und Ulm ist mit 22,3 pro Tausend (1:44,5) zwar bei weitem nicht die steilste Strecke der Deutschen Bundesbahn, aber die steilste Fern-D-Zugstrecke in ihrem Bereich.

Probefahrten mit neuer Lokomotive

Freiburg. Die Generaldirektion der Südwestdeutschen Eisenbahnen veranstaltete am Donnerstag auf der Höllentalbahn in Schwarzwald eine Probefahrt mit der neuartigen elektrischen Lokomotive mit 50 Hertz-Einphasen-Kollektormotoren und Triebwagen mit gleichzeitigem Antrieb, die unmittelbar aus dem Landesstromnetz gespeist werden. Die Fahrzeuge legten auf der Höllentalbahn den Höhenunterschied von 600 m innerhalb von 24 Minuten zurück...

Blut aus der Flasche

Transfusion unabhängig vom Spender / Die Blutbank in Tübingen

AH Tübingen. Man denkt unwillkürlich an schlimme Dinge, wenn man das Wort Blutbank hört. Es wird hier aber niemand zur Schlachtbank geführt, sondern nur zur Ader gelassen. Das tun Banken manchmal gern. Trotzdem darf man auch nicht an Blutins denken, denn der Zins, den die Blutbank nimmt, ist sicher gering. In dem schmalen Raum, der sie beherbergt, wird Blut entgegengenommen und ausgegeben ohne die übliche Gewinnspanne. Eine private Bank könnte bei einem solchen Handel nur schwer existieren. Aber Bankhalter ist hier die Chirurgische Klinik und damit letztlich der Staat.

größere Blutverluste, die rasch ersetzt werden müssen, oder zur beschleunigten Wiederherstellung der Kräfte bei allerlei Schwächezuständen ist eine Blutübertragung angezeigt, die genau so wirkt wie tagelange gute Ernährung. Die Fälle, in denen eine Blutübertragung aus der Flasche angewendet werden kann, werden sich mit dem Ausbau der Organisation sicher noch vermehren. Denn die Sache hat nicht nur eine medizinische, sondern ebenso eine soziologische Seite.

Blutspenden für Geld sind nur eine Aushilfe. In Amerika ist man heute soweit, daß 60 Prozent des Spenderbluts unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Von Verwandten der Patienten, von Gemeinden, Betrieben. Da gesundes Blut unter gleichen Gruppen gefahrlos tauschbar ist, liefert z. B. ein Betrieb mit 1000 Arbeitern 10 Blutspenden, die mit 10 Gutscheinen quittiert werden. Erleidet nun ein Betriebsmitglied einen Unfall und braucht eine Transfusion, so bekommt es sie kostenlos. Die Blutbank ist dort schon so etwas wie eine Versicherung auf Gegenseitigkeit. Nach dem Motto: Heute mir, morgen dir.

Zum Wesen der Technik gehört die Organisation. Auch die Technik der Bluttransfusion braucht zum rechten Funktionieren einen gesellschaftlichen Apparat. Bei uns tendiert die Sache dahin, daß die Krankenhäuser des Landes allmählich in Bluttausch mit der Bank in Tübingen kommen. Einige sind schon angeschlossen und besitzen eigene Geräte für Blutentnahme und Speicherung. Für einen Bluttransport stehen besondere, stoßsichere Kühlkisten bereit. Das Ganze ähnelt, wenn die Verbindungen alle geknüpft sind, einem System von kommunizierenden Röhren. Wenn man Blut ins Regal stellen könnte wie eine Säure, bräuhete man das alles nicht. Aber es ist nur begrenzt haltbar, nämlich vier Wochen, und so ist es gut, wenn man nicht viel auf Lager halten muß. In Tübingen wird der Vorrat im allgemeinen nur auf 8 Tage vorausgerechnet.

Der Blutspender, der vorher auf einwandfreies Blut untersucht worden ist, bekommt eine Kanüle in die Vene, aus der die bereits mit der Konservierungsflüssigkeit beschickte Flasche dank ihres Vakuums eine Menge von 300 bis 400 ccm saugt. In leicht dosierbaren Mengen läßt sich das Blut dann aus der Flasche in die Vene des Patienten einführen, ohne daß Luft oder ein Krankheitsträger dazwischen kommt.

Die zum Teil noch verbreitete Furcht, daß sich durch fremdes Blut der Charakter oder die Erbanlagen ändern könnten, ist unbegründet. Denn Blut ist kein Erbtäger.

Für den Briefmarkensammler

Am 1. Dezember 1890 erschien die erste Briefmarke des Königreiches Hannover. Dieses Jubiläum wurde durch die Niedersächsische Briefmarken-Ausstellung in Hannover vom 23. Oktober bis zum 3. November 1950 festlich begangen.

Bei der 35. Versteigerung des Briefmarken-Auktionshauses Hans Gröbe in Hannover war gegenüber den vorhergehenden Versteigerungen eine Preisauflösung bis zu 38 Prozent zu verzeichnen. Dr. Morgenbesser, der Inhaber des Briefmarken-Auktionshauses Morgenbesser in Berlin und Frankfurt/Main, soll mit 4 Millionen DM geflohen und in Paris verhaftet worden sein. Dr. Morgenbesser war nach Kriegsende von Polen nach Deutschland gekommen und hatte im Laufe der Jahre in Berlin und später in Frankfurt am Main ein Briefmarken-Auktionshaus eröffnet und Versteigerungen durchgeführt, bei denen Marken von besonderer Seltenheit zum Verkauf kamen. Seine Versteigerungskataloge waren infolge ihrer großartigen Ausgestaltung schon begehrte Objekte der Briefmarkensammler.

In Ostdeutschland ist die Ausgabe einer Luftpostmarke im Nennwert von 25 Pfennig vorgesehen. Die Postverwaltung der Deutschen Demokratischen Republik hat zu diesem Zweck eine Anzahl Künstler zu einem Wettbewerb aufgerufen.

In der Tschechoslowakei wurden am 4. Oktober zwei Sondermarken zu 1,30 Kcs und 3 Kcs zum Tag der tschechoslowakischen Armee ausgegeben. Die Marken zeigen einen von einem Bergmann und einem Landarbeiter flankierten Soldaten und einen tschechischen und sowjetischen Soldaten.

In Ungarn wurde zur 2. Landesausstellung der Industrie am 7. Oktober ein Erinnerungssatz mit 3 Wert zu 40 Filler braun, 60 Filler karmin und 1 Filler blau ausgegeben.

Auch das wurde berichtet

Ein Arbeiter aus Göppingen hatte nach einer Bierreise mit einem befreundeten amerikanischen Soldaten ein deutsches Mädchen aufgesucht und sich bei ihr unter Vorhaltung einer Spielzeugpistole als CIC-Agent (amerikanischer Geheimdienst) ausgegeben. Er drang mit dem Amerikaner zusammen in das Zimmer des Mädchens ein und stürzte ihr zu, sie könne 50 DM erhalten, wenn sie ein „gutes Mädchen“ sei. Das Mädchen legte jedoch darauf keinen Wert, sondern benachrichtigte die Polizei. Von einem amerikanischen Gericht erhielt der Bursche 1 Jahr Gefängnis.

Die Tuffblöcke umfaßten immerhin etwa 50 ccm. Als die Blöcke nieder gingen, befanden sich glücklicherweise keine Wanderer auf dem Weg.

Einige 10- bis 12jährige Kinder zerstörten die Installationsanlagen und elektrischen Einrichtungen einer großen, von der deutschen Landesiedlungs-GmbH. errichteten Siedlung in Bretten. Die Kinder wollten vor allem zu Kupferdraht und Messinggeräten kommen, die dann verkauft werden sollten. Der Schaden beläuft sich auf einige 1000 DM.

In Karlsruhe wurden ein Mann und eine Frau gasvergiftet aufgefunden. Nachdem man ursprünglich Selbstmord angenommen hatte, ergab die nähere Untersuchung, daß die beiden zur Erwärmung ihres Zimmers einen dreiflügeligen Gasherd angezündet hatten, der Brenner das austretende Gas aber nicht restlos verbrannt hatte.

Eine Heidelberger Matrotzen- und Polstermöbelfabrik will die Güte ihrer Erzeugnisse dadurch beweisen, daß sie eine ihrer Matratzen vor aller Öffentlichkeit von einer schweren Dampfwalze überfahren lassen will.

Es gibt nur ein Persil! Frau Lindermacher dankt!

Sport am Wochenende

Oberliga Süd: VfB Stuttgart - Spvgg Fürth (Sa.); Kickers Offenbach - Darmstadt 98 (Sa.); Waldhof Mannheim - FC Augsburg (Sa.); SSV Reutlingen gegen Schweinfurt 95 (Sa.); 1. FC Nürnberg - VfR Mühlburg; Eintracht Frankfurt - 1899 München; Schwaben Augsburg - FSV Frankfurt.

2. Liga Süd: Union Böckingen - Aschaffenburg; VfL Konstanz - Stuttgarter Kickers; Bayern Hof gegen ASV Cham; Regensburg - SV Tübingen; 1. FC Bamberg - Hessen Kassel; TSV Straubing gegen Wiesbaden; Freiburg - Ulm 48; Arheilgen gegen 1. FC Pforzheim.

Oberliga West: Borussia Dortmund - Schalke 04; Rot-Weiß Essen - Preußen Münster; Rot-Weiß Oberhausen - Fortuna Düsseldorf; Spvgg Erkenschwick - Alemannia Aachen; Duisburger SV gegen Rheider SV; 1. FC Köln - Spfr. Katernberg; Horst Emscher - Preußen Delbrück; Hamborn 07 gegen Borussia Mönchengladbach.

Oberliga Nord: Hamburger SV - VfL Osnabrück; Altona 92 - TSV Eintracht; Hannover 96 gegen Bremer SV; Werder Bremen - Göttingen 05; Holstein Kiel - Arminia Hannover; SV Rixebe gegen Concordia Hamburg.

Länderpokal der Amateure: Nordbaden - Niederrhein in Karlsruhe (Wiederholung).

Die Spiele der 1. Amateurliga

Württemberg: keine Spiele wegen des Totensonntags.

Bayern: VfL Neustadt - Regensburg; Bayreuth gegen Augsburg; VfL Ingolstadt - Röhrenbach; Weiden - MTV Ingolstadt; Landshut - Haidhof; Lichtenberg - Würzburg 94; Gostenhof - ASV Pfiel Nürnberg.

Nordbaden: keine Spiele wegen des Totensonntags.

Südbaden: Schopfheim - Baden-Baden; ASV Freiburg - Rastatt; Lahr - Villingen; BW Freiburg gegen Offenburg; St. Georgen - SC Freiburg; Ottenau gegen Lörrach; Achern - Weil.

Handball

Landesliga Südwürttemberg: Landesgruppe Süd: Göttingen - Friedrichshafen; Konstanz gegen Tuttlingen; Singen - Ravensburg.

Kleine Länderspiel-Nachlese

Schweizer Stimmen: „Verdienter Sieg!“

Nach dem Schweizer Fußballspiel gegen Schweden und Holland bedeutet die Niederlage des Schweizer Teams in Stuttgart für viele Kreise der Öffentlichkeit die Eigenenschaft eine Überraschung. So schreiben die Basler Nachrichten: „Man kann wohl sagen, daß die Deutschen eine hervorragende, geradezu glänzend spielende Mannschaft zur Stelle hatten. Man darf nicht übersehen, daß unser Gegner immerhin auf einige seiner besten Leute verzichten mußte, und wenn man das einräumt, so kommt man zum Ergebnis: Deutschland hat wieder eine Elf, die sich auf dem internationalen Parkett prächtig halten wird.“

Die Gazette de Lausanne sagt: „Diese Deutschland-Elf wird nicht nur den Tag, sondern sicherlich eine längere Periode ihres Wiedereintritts in die internationale Wettkampfarena erfolgreich bestreiten. Wir wollen sie keineswegs als „Super-Team“ bezeichnen, aber als einen sehr zu respektierenden Gegner für jedermann.“

Und schließlich schreibt der Sonderberichterstatter der Basler „Nationalzeitung“ in einer Nach-

Neues in Kürze

Die Bildung einer Weitegemeinschaft Hessen-Nordrhein-Westfalen haben am Donnerstag die beiden staatliche Sportvereine, Gmbh, und die Westdeutsche Fußballfoto-Gesellschaft beschlossen.

Der Präsident des deutschen Fußballbundes, Dr. Bauwens, erklärte am Mittwoch, daß die für das Wochenende in Bremen vorgesehene Fachverbandstagung unter allen Umständen stattfinden werde.

Bedingt durch den Totensonntag sind eine Reihe von Spielverlegungen, besonders in Süddeutschland vorgenommen worden. Der Toto Rheinland-Fußball wird, daß sämtliche Spiele, wie sie für den 16. Wettbewerb auf dem Tippzettel aufgeführt sind, gewertet werden. Bei dem Spiel Schwaben Augsburg - FSV Frankfurt gilt entsprechend den Wettbestimmungen Schwaben Augsburg als Platzverrät.

Das Skigelände am Iberg bei Isny mit der großen Spezialsprungchanze wird in diesem Winter nachts elektrisch beleuchtet werden. Außerdem ist der Skilift durch eine schnellere Auffahrt verbessert worden.

Das im Bau befindliche Tübinger Freibad soll nach einer Erklärung des städtischen Kulturreferenten Dr. Huber sportlich gesehen, das beste Bad Süddeutschlands werden. Da die 600 000 DM für die Gesamtanlage nicht von der Stadt allein aufgebracht werden können, führen die Tübinger Sportvereine im Winter zahlreiche Veranstaltungen zugunsten des Baues durch.

34 Stunden nach dem Fußball-Länderspiel Deutschland - Schweiz führte die Deutsche Wochenschau in Hamburg den Länderspielfilm vor.

Der Einwurf

Dem Zuschauer ins Stammbuch schreiben möchte man die Worte, die Herbert Müll, einer der Besten von Bayern München, zu einem Mitarbeiter des „Sportmagazin“ sagte:

„Leider mischten sich in den letzten Jahren auf die Stränge und Tribünen viele Leute, die noch nie einen Ball getreten haben, die mit ihrer Mannschaft siegen sehen wollen, die am liebsten ihren Totozettel beschreiben möchten, statt das Spiel selbst und seine Akteure gerecht zu beurteilen. Sie sind dann die Ersten, die über uns mit Mißbilligungsäußerungen herfallen, weil sie nicht begreifen wollen, daß auch der Gegner einmal besser spielen kann und damit doch auch ihrem „Totozettel“ erst den rechten Reiz verleiht.“

Landestheater-Wochenspielplan

Sonntag, 26. November, 20 Uhr, Buriadungen, Lindensaal, „Medea“, Trauerspiel von Grillparzer; Montag, 27. November, 20 Uhr, Ebingen, Festhalle, „Die Kluge Wienerin“, Komödie von Schreyvogel; Dienstag, 28. November, 19.45 Uhr, Reutlingen, Friedrich-List-Halle, „Liebesbriefe“, Lustspiel von Litzke; Mittwoch, 29. November, 19.45 Uhr, Tübingen, Uhlandsaal, „Liebesbriefe“, Donnerstag, 30. November, 19.45 Uhr, Tübingen, Schillersaal, „Das Leben ist Traum“, Schauspiel von Calderon; Freitag, 1. Dezember, 19.45 Uhr, Tübingen, Schillersaal, Geschlossene Vorstellung für die Studentenschaft der Universität Tübingen, „Der Widerspenstigen Zähmung“, Lustspiel von Shakespeare; Samstag, 2. Dezember, 20 Uhr, Wangen, Turnhalle, „Der Widerspenstigen Zähmung“, Sonntag, 3. Dezember, 20 Uhr, Ravensburg, Konzerthaus, „Die Zeit wird kommen“, Schauspiel von Romain Rolland.

Hält Reutlingens Siegesessie an?

Die Spiele der 1. Südliga / Singen vor weiteren Punkchanzen

Wichtige Entscheidungen um die Tabellenführung in Süddeutschlands höchster Spielklasse fallen am kommenden Wochenende in Stuttgart und Nürnberg. In der Nord empfängt der führende Club die Tauber-Elf aus Karlsruhe-Mühlburg und der Ausgang erscheint ziemlich ungewiß, obwohl man den Nürnbergern auf Grund ihres Platzvorteiles die besseren Chancen einräumen muß. Die Nürnberg haben jedoch in der letzten Saison gegen Mühlburg ihre beiden Meisterschaftsspiele verloren.

Stuttgart sieht bereits am Samstag einen weiteren Großkampf. Die Fürther „Kleeblätter“ gastieren beim deutschen Meister im Neckarstadion. Auch hier ist der Ausgang völlig offen. Sieg oder Niederlage bedeutet bei der eng beinandliegenden Spitzengruppe weitere Führung oder

Rutsch ins Mittelfeld. Der VfB muß sich anstrengen. Gespannt darf man auch sein, ob es der tapferen Reutlinger Elf gelingt ihre Siegesessie fortzusetzen. In Schweinfurt erhalten die Reutlinger einen schweren Gegner, der auswärts so gut spielt wie zu Hause.

In Mannheim und Offenbach sind jeweils die Gastgeber über FC Augsburg und Darmstadt 98 als Sieger zu erwarten. Eine Vorhersage in den Begegnungen Schwaben Augsburg - FSV Frankfurt, Bayern München - VfR Mannheim und Eintracht Frankfurt - 1899 München fällt dagegen schwer.

Im letzten Spiel schließlich empfängt Singen den Tabellenletzten VfL Neckarau, der am Hobentwies kaum eine Erfolgsschance haben sollte.

Kickers und Regensburg könnten davonziehen

Pforzheim gegen den Zweitletzten / Neue Überraschungen?

Nur acht Spiele finden über das Wochenende in der 2. Liga Süd statt, da die Begegnung zwischen ASV Durlach und Wacker München bereits vor zwei Wochen ausgetragen wurde. Der 14. Spieltag bringt einige interessante Paarungen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wieder einige Sensationen geschehen werden. Eine interessante Begegnung kommt in Hof zustande, wo die „Bayern“ den ASV Cham zu Gast haben. Hier wird es sich entscheiden, ob die Stuttgarter Kickers und Jahn Regensburg nun endgültig ihren „Höhentag“ zusammen antreten können, oder ob die Spitzengruppe weiterhin so dicht zusammengedrängt bleibt. Während das spielfreie Cham seinen zweiten Platz behaupten konnte, mußte Bayern Hof bei Wacker München eine Niederlage kassieren und rutschte auf den vierten Platz zurück. Beide Mannschaften werden ihr Letztes geben und beide dürften mit einem Unentschieden schon viel gewonnen haben. - Gewart durch das 13 auf eigenem Platz gegen Ulm 48 wurden die Stuttgarter Kickers die Reise zum VfL Konstanz antreten. Doch ist zu erwarten, daß die

Blauweißen aus Degerloch beide Punkte holen werden, um weiterhin die Tabellenführung einzunehmen. - Von den drei ersten Vereinen fällt Jahn Regensburg die leichteste Aufgabe zu. Es empfängt zu Hause den Tabellenletzten SV Tübingen. Vielleicht endet die Partie mit einer hohen Torquote. Wenn Kickers und Jahn Regensburg ihre Spiele sicher gewinnen sollten und Cham bei Hof „die Luft ausgeht“, dann wären die beiden Ex-Oberligisten auf dem besten Weg, sich den Platz an der „Sonne“ wieder zurückzuerobern. Bereits am Samstag empfängt Union Böckingen, das beim 1. FC Pforzheim überraschend mit

Das Abschneiden der Vereine

Trotzdem sich leider manche Vereine, die Aussicht auf eine günstige Platzierung gehabt hätten, bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Leichtathleten nicht beteiligten, so sind doch einige unserer Vereine bei den vielen Tausenden von Mannschaften, die in ganz Deutschland teilnahmen, auf gute Plätze gekommen und haben Vereine aus wesen-

Worte zum Nachdenken

ES GIBT IN DER WELT SELTEN EIN SCHÖNERES UEBERMASS ALS IN DER DANKBARKEIT.

Jean de la Bryere

lich größeren Städten hinter sich gelassen. In der A-Klasse der Männer liegt der SSV Reutlingen mit 3174 Punkten an 48. Stelle in Deutschland, die TSG Reutlingen mit 2643 Punkten an 84. die MTG Wangen mit 2289 Punkten an 88. der TSV Ravensburg mit 2129 Punkten an 89. die Sportgemeinschaft Aulendorf mit 2096 Punkten an 91. und der TV Mengen mit 2083 Punkten an 92. Stelle. Bei den Frauen liegt der TSV Ebingen in der A-Klasse mit 2641 Punkten sogar an 18. Stelle in Deutschland, der TSV Ravensburg mit 2523 Punkten an 24., der TV Mengen mit 2677 Punkten an 30. Stelle. An 44. Stelle in der Frauenklasse B liegt der TSV Leichlingen mit 2717 Punkten.

Reutlingen zum Handballturnier

Infolge des Spielverbots am Totensonntag ist die TSG Reutlingen einer Einladung der nordwürttembergischen Verbandsleitung nachgekommen, am Hallenhandballturnier in Göppingen teilzunehmen. Es ist diese Einladung wohl nicht zuletzt auf das ausgezeichnete Abschneiden der Achtstärker bei den vergangenen südwestdeutschen Hallenmeisterschaften in Frankfurt zurückzuführen, gelang es doch damals dem mehrfachen Zonenmeister, SG Hasloch, erst in letzter Sekunde sich mit einem 1:1-Sieg die Teilnahme an den deutschen Meisterschaften in Berlin zu sichern.

TT - Württ. Oberliga

Stuttgarter Kickers I - Allianz I 8:1

Der Lokalkampf der beiden bisher noch ungenutzten Tabellenführer der Tschennis-Oberliga endete insofern mit einer großen Überraschung, als es Allianz gelang, dem 3. Deutschen Mannschaftsmeister einen Punkt abzuhaken. Die Kickers hatten dabei noch Glück, da ihr Saisonverhältnis weitaus schlechter war als das von Allianz. Die Entscheidung über die Meisterschaft in der Oberliga dürfte somit erst in der Rückrunde fallen.

angeschlagene 1. FC Pforzheim muß nur 80 Arheigen reisen. Wir trauen den Pforzheimern einen doppelten Punktgewinn gegen den Zweitletzten zu. - Die schlechtplatziertere Mannschaft Bayerns ist der TSV Straubing, der den 11. Platz einnimmt. Straubing macht nun alle Anstrengungen, etwas mehr nach vorne zu kommen, wovon der Sieg bei Aschaffenburg Zeugnis ablegt. Auch im Spiel gegen Wiesbaden erwartet man Straubing als Sieger.



„Ob der mir von seinem Ueberfuß wohl was abgibt — — — ?“

21 Sieger blieb, Viktoria Aschaffenburg, die auf eigenem Platz von Straubing geschlagen wurde. - Die Tabellennachbarn FC Freiburg und Ulm 48 stehen sich in der Universitätsstadt gegenüber. Nach dem guten Abschneiden beider Mannschaften am Wochenende ist mit einem scharfen Kampf zu rechnen, dessen Ausgang vollkommen offen ist. - Um den Anschluß geht die Begegnung 1. FC Bamberg gegen Hessen Kassel. Der Platzvorteil dürfte hier die Entscheidung beeinflussen. - Der

„Knallerboen“ sind im den Stuttgarter Kampf

Fräulein Fabian, der weibliche Pol des DFB-Sekretariats, atmet auf. „Gottlob ist das Länderspiel vorbei. Die Kartenmaschine übersteigen jedes vorstellbare Maß. Da forderte beispielsweise ein Verlag zwei Ehren- und Prezekarten an. Als wir uns genauer erkundigten, handelte es sich nicht um eine Tages- oder eine Sportzeitung, sondern um einen ... Schnittmuster-Betrieb.“

Zwei Rote-Kreuz-Stationen waren beim Länderspiel eingerichtet. Rund 200 Fälle als neu behandelt werden, darunter viele Fälle von Me-

genquetschungen, Magenrisen, Arm- und Fußbrüchen. Es handelte sich um gestürzte Zuschauer, über die andere hinweggestürzt waren.

Schade, daß der Anspen (Skispreewart A. J. Kesser) bereits zur Pause Herrn Wolfgang Treff aus Aabelheim durch den Lautsprecher von einem Telegramm in Kenntnis setzte: Ein strammer Junge ist angekommen! Nach dem Schlussspiß hätte es 100 000 deutsche Zuschauer als neuen Witz aufgeführt: „Strammer Junge, genannt Nationalmannschaft, eben angekommen!“

Das Rundfunkprogramm der Woche

Süddeutscher Rundfunk

Gleichbleibende Sendungen im UKW-Programm: 18.45, 21.00 und 22.40 Nachrichten, 18.50 Zwischen Rhein u. Neckar, 19.00 Abendmelodie, 22.00 Stimme Amerika, 22.30 Der aktuellste Bericht.

Sonntag, 26. November: 7.45 Sonntagssandacht, 7.30 Geistliche Musik, 8.00 Landfunk, 8.30 Aus d. Welt des Glaubens, 8.45 Kath. Morgenfeier, 9.15 Geistliche Musik, 9.45 Denkmal, 10.30 Musikalische Korbarkiten, 11.00 Lebendige Wissenschaft, Prof. Wehrung (Tübingen) spricht, 11.30 Peter Tschaikowsky, 11.40 Die Stuttg. Volksmusik, 12.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Nachmittagskonzert, 16.15 Orchesterkonzert, 17.00 „Totenanz“ Eine Dichtung, Perotinus Magnus; Sederunt Principis, 12. Jahrh., 18.30 Joh. Seb. Bach, 18.30 Phantasie, 18.35 Totenorgel, 18.30 Sport am Sonntag, 20.45 „Das dunkle Reich“, Eine Chbr-Phantasie, 20.45 Worte zum Tag, 21.00 Dem Gedenken berühmter Könnler, 22.00 „Nacht und Traum“, 22.30 „Der Tod in unserem Dasein“.

UKW-Programm: 20.05 Sellen geübte Musik, 20.30 „Tod und Wandlung“, Hörspiele, 21.30 Das Stuttgarter Kammerorchester.

Montag, 27. November: 13.30 Kinderfunk, 14.45 Ueber neue Bücher, 15.00 Russische Kammermusik, 16.25 Musik zum Feierabend, 18.30 Was meinen Sie dazu? 20.05 Fröhlich fängt die Woche an, 21.15 Romyrowas am Montagabend, 22.05 Zeitgenöss. Musik, 22.45 „Erde und Sterne“, 23.30 Richard Strauß.

UKW-Programm: „Der Zauberehrung von Bajador“, Hörspiel, 21.05 Solistenkonzert.

Dienstag, 28. November: 10.45 Schwäbische Liedschafften, 11.00 Konzertstunde, 13.30 Das Heinz-Luchs-Quintett, 17.00 Frauenfunk, 17.15 Rob. Schumann, 20.05 Aus d. Welt der Oper, 21.15 Oscar Wilde zum 50. Todestag, 20.45 Unterhaltung und Tanz.

UKW-Programm: 20.05 Lob d. Pause, von P. Bamm, 20.15 Tanzmusik, 21.30 „Alles für zwei Groschen“, Kriminalparodie.

Mittwoch, 29. November: 14.30 Kinderfunk, 15.30 Fritz Schulzreich am Klavier, 16.00 Von Dichtern und Dichtung, 16.15 Konzertstunde, 17.00 Für Eltern und Erzieher, 17.15 Volksweisen aus aller Welt, 20.45 „Die Leandus“, Hörspiel, 20.30 Von fremden Menschen und Ländern, 21.00 Das ist Rhythmus, 21.30 „Kälte und Gestalten der Weimarer Republik“, Professor Kochberg (Tübingen) spricht, 22.00 Orchesterkonzert.

Donnerstag, 30. November: 10.45 Das Bostoner Symphonieorchester, 12.30 Hörst. Schillermepennig an der Orgel, 16.30 Badische Landschulheime, 17.10 Hausmusik, 18.25 Schöne Opernmelodien, 19.30 Sport gestern u. heute, 20.00 „Haben wir gelacht?“ Bunte Veranstaltung, 22.05 „Ich aber nannte ein Geschlecht, das starb, 23.05 Joh. Nepomuk David.

UKW-Programm: 20.05 „Die Zeit aus den Fugen“, Vortrag, 20.25 Zeitgenössische Musik, 21.05 „Portrait des Dandy“, 21.30 Die Sonate.

Freitag, 1. Dezember: 15.30 Kinderfunk, 16.45 Ueber neue Bücher, 17.00 Froh und heiter, 20.45 Symphoniekonzert, 21.10 Der Mensch in der Zeit, 22.05 Tanzmusik, 22.45 Die Schmunzlecke, 23.15 Zur Unterhaltung.

UKW-Programm: 20.05 „Die Palette“, Unterhaltungsabend.

Sonntag, 26. November: 10.45 Konzertstunde, 12.45 Sportrundschauf, 14.00 Zeitfunk, 15.00 Unsere Volksmusik, 15.40 Jugendfunk, 16.40 Sellen geübte Opernmelodien, 16.45 Filmplakate, 17.00 Vom Guten des Biste, 17.15 Kleines Konzert, 17.45 Mensch und Arbeit, 18.30 Das Kammerantorchester, 20.05 Frohes Raten - Gute Taten, 20.45 Wie Sie wünschen, 22.05 Schöne Stimmen, 22.30 Rundfunkantkapelle, 22.15 Melodie zur Mitternacht.

UKW-Programm: 19.15 Die Wiener Philharmoniker, 21.45 Worte z. Sonntag.

Südwestfunk

19.45 Die Bostoner Symphonieorchester, 20.30 Hörst. Schillermepennig an der Orgel, 16.30 Badische Landschulheime, 17.10 Hausmusik, 18.25 Schöne Opernmelodien, 19.30 Sport gestern u. heute, 20.00 „Haben wir gelacht?“ Bunte Veranstaltung, 22.05 „Ich aber nannte ein Geschlecht, das starb, 23.05 Joh. Nepomuk David.

UKW-Programm: 20.05 „Die Zeit aus den Fugen“, Vortrag, 20.25 Zeitgenössische Musik, 21.05 „Portrait des Dandy“, 21.30 Die Sonate.

Freitag, 1. Dezember: 14.00 Für die Schuljugend, 15.00 Musik am Nachmittag, 15.45 Heine von Noitz, eine wahre Europareise, 16.00 Solistenkonzert, 16.30 Fern berichtet von einer Deutschlandreise, 16.45 Musik zur Unterhaltung, 17.30 Welt und Wissen, 18.30 Die Frau im Beruf, 20.00 Scheinwerfer auf! 20.45 Elternorgel - Jugendnotiz, 21.00 Die großen Meister, 22.15 Die Iden des März.

Sonntag, 26. November: 12.30 Musik zum Totensonntag 16.30 „Stimme der Heimat“, Ebingen.

Montag, 27. November: 18.00 Reportage aus unserem Lande, „Streitzug mit dem Mikrophon“.

Dienstag, 28. November: 11.30 „Mr. Schaffel“, 20.00 „Volkmusik und Chorgesang“.

Mittwoch, 29. November: 16.20 „Stimme der Heimat“, Hechingen-Bildersberg, 17.40 „Auf d. Cannstatter Wasen“, 22.30 Vortrag von Dr. Fochberg.

Donnerstag, 30. November: 16.00 Sang und Klang im Volkston, 17.40 „Mr. Ischer“.

Freitag, 1. Dezember: 18.00 „Schwäbische Kunde“, Erinnerung an Joh. Gg. Fischer.

Sonntag, 2. Dezember: 11.30 Bekanntmachungen aus dem öffentlichen Leben, 17.40 Lebensbild über Ottmar Merzinger.

Advertisement for Palmolive soap. Text: „Fachärzte bestätigen, daß Sie durch regelmäßigen Gebrauch von Palmolive-Seife einen lieblicheren Teint haben können.“ Includes an image of a Palmolive soap box and a woman's face.

Mosatk der Woche

Friedrich II. als Erzengel

Als anstößig empfanden die polnischen Behörden das hölzerne Standbild Friedrich II. in der von ihm gestifteten Gnadendkirche in Hirschberg im Riesengebirge.

Den Bock zum Gärtner gemacht

In einer Pariser Kirche beobachtete ein Geistlicher einen jungen Mann, der sich verdächtig verhielt. In der Nähe der Opferstöcke aufhielt, deren Inhalt in der letzten Zeit übrigens stark zu wünschen übrig ließ.

neben der Sakristei gelegenen Raum zur Verfügung. Trotz dieser scharfen Überwachung erbrachte die offizielle Leertüte der Opferstöcke immer weniger Geld.

Taschendieb bestahl Meister-Taschendieb

Der lang gesuchte ungarische Taschendieb Walter Boer, der in kurzer Zeit über 200 erfolgreiche Taschendiebstähle in Stuttgart ausgeführt hatte, wurde in dem Augenblick gefasst, als er einem ausländischen Herrn in der Straßenbahn die dicke Brieftasche ziehen wollte.

Künstliche Nasen vor 3000 Jahren

Schönheitsoperationen gelten als neueste Errungenschaft der modernen Chirurgie. Dabei ist auch diese Kunst schon uralte. Die alten Ägypter und die Indier haben vor mehr als dreitausend Jahren verästelte Nasen kunstvoll durch neue ersetzt und welke Haut wieder glatt und strahlend über alternde Gesichter gespannt.

Auf dem Index

Die Staatsregierung von Missouri (USA) verbot kürzlich den auch in Deutschland sehr bekannten Schläger „Missouri“. Das Verbot wurde ausgesprochen, nachdem einige Patrioten die Feststellung gemacht hatten, der Schläger „Missouri“ sei eine ganz minderwertige Bar-Ballade und daher eine Verunglimpfung ihrer Heimat.

Affe als Falschgeldprüfer

In Siam ist Papiergegeld kaum bekannt. Man zahlt daher mit Münzen. Um sich vor Falschgeld zu sichern, sitzt neben den Kassenschaftern

der alamesischen Banken stets ein Affe, der auf jede eingezahlte Münze beißt, um so ihre Echtheit festzustellen. Auf diese Weise hält man Falschgeld vom Kassenschrank fern, schon die Zähne der Bankbeamten und verursacht überdies den Kunden einige unterhaltsame Minuten im Einerlei des Arbeitstages.

Guter Rat teuer

Einen Hilferuf richtet ein junger Amerikaner durch eine Annonce in einer Zeitung in Mexico-City an einen verständnisvollen Leidensgefährten. Er schreibt nämlich: „Stehe kurz vor der Heirat, suche erfahrenen Mann, der mich von dieser fixen Idee abbringt.“

Er wußte nichts von „Lebewohl“

Auf den Rat seiner Frau, endlich einmal zum Arzt zu gehen, erfuhr ein Gemeindediener aus Oberbayern, weshalb er seit mehreren Jahren Gebeschwerden hatte. Der Arzt stellte nämlich an einem Fuß nicht weniger als 36 Hühneraugen fest, die den Aermsten solange geplagt haben. Der Gemeindediener ist aber stolz auf diesen seltsamen Rekord und meint, sowas gebe es bestimmt nicht einmal in Amerika.

Anzeigenteil der Gesamtauflage

400000 Leser beachten Ihr Angebot!

Anzeigenannahme für die Gesamtauflage: Schwäbische Verlagsgesellschaft m. b. H., Tübingen, Uhlandstr. 2, Tel. 2141/42

Diese Anzeigen erscheinen gleichzeitig in 19 Heimatzeitungen der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. in allen Städten und Gemeinden folgender Kreise: Tübingen, Reutlingen, Calw, Balingen, Tuttlingen, Freudenstadt, Heddingen, Horb, Münsingen, Schweningen

Böser Husten, hartnäckiger Katarrh, qualvolles Asthma. Erlöschung durch Silphoscalin-Tabletten.

Büdo. auf der Erde steht, ist's Qualität! Was immer in ihr Boden ist, Mit Büdo können sie geschwehrt.

Bitke! 7 HÜHNCHEN EIER-NUDEL mit hohem Eigehalt!

Erfahrene Tierhalter wissen, daß nur in den einschlägigen Geschäften der echte Brockmanns Futterkalk.

Sexal 2. sof. Anregung für bd. G. Unschädlich. Ausführl. Schrift S. b. Freikouvert UNIT pharm., Kiel-Wik, Fach 187

ROULETTE BACCARA. Internationale SPIELBANK LINDAU Bodensee.

Maschinen-Ingenieur. möglichst mit Erfahrungen im Spinnerei-Maschinenbau, ferner Maschinentechniker und techn. Zeichner für Konstruktionsbüro in Südwürttemberg gesucht.

100000 x 28 Pfg. verdienen. Ueberall für Herren u. Damen, auch nebenberuflich. S e n s a t i o n e n !!

Verschiedenes. Wir bieten lohnenden Nebenverdienst für Beamte, Angestellte u. Betriebsangehörige.

Leichter Nebenverdienst für Jedermann durch Warenverteilung geboten! Täglich eingehende Nachbestellungen beweisen die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter!

Heiraten. Deutsch-Amerikaner, 43 J., Bäcker, in sehr guten Verhältn., wünscht mit hübschem jung. Mädcl. bekannt zu werden.

Ballbaes. Flügel, Pianos, Kleinclaviere. Bestehen, zu Glas, Zählungsbücher, Büchlein und Schreib-Verrechnung.

Auskunft und Detektei Frau Hilde Thomson. Stuttgart - W. Breitscheidstr. 37, Tel. 599 94.

Steinway-Flügel. Bestehen, Büchlein, Geographische Steinweg u. andere gepreßte in allen Preislagen.

Das Weihnachts-Geschenk: ROTBART RASIER-APPARATE. Gut rasiert - gut gelohnt!

Stellenangebote. Bei selbständiger Existenz m. hoh. Verd. gebot. d. Übern. d. Betriebs-Mittelvertriebs konkurrenzlos, chem. Massenart.

Rohrleger für schwere Guß- und Stahlrohre zu sofortigem Eintritt gesucht.

Finf Gründe für Quieta Grün. Er schmeckt gut, ist gesund, leicht zu bereiten, stets röstfrisch und so billig: 6 Tassen kosten nur 2 Pfg.

Millionen. wurden bereits im FUßBALL-TOTO gewonnen, davon notariell nachweisbar ein hoher Prozentsatz durch unsere Berechnungen.

Automarkt. Warum zögern? Wir geben jetzt Winterabst. Alle Motorabst. lieferbar ab 1.20 wöchentlich.

Wir kaufen zu höchsten Preisen: Alt-Kupfer, -Zink, -Blei u. -Messing Eisen- und Stahlschrott.

energisches und selbständigen Mitarbeiter. Geboten wird eine entwicklungsfähige Stellung. Alter ca. 20 Jahre.

Druckerei-Buchbinder in Dauerstellung gesucht. Buchdruckerei LAUK, Altensteig

Ein tüchtiges Mädchen das im Haushalt zupackt, finden Sie dann, wenn Sie Ihre Anzeige in der Gesamtauflage aller 19 Heimatzeitungen unserer Verlags erscheinen lassen.

Einbetritt Kaufmannstochter, 25 J., ev., blond, 1.22 gr., sucht wegen Mangel an Gelegenheit auf dem Wege tücht. Geschäftspartner fürs Leben kennen zu lernen.

Bei offenen Beingeschwüren. Heil- u. Wundsalbe Gentacin.

Wir kaufen zu höchsten Preisen: Alt-Kupfer, -Zink, -Blei u. -Messing Eisen- und Stahlschrott.

Ein tüchtiges Mädchen das im Haushalt zupackt, finden Sie dann, wenn Sie Ihre Anzeige in der Gesamtauflage aller 19 Heimatzeitungen unserer Verlags erscheinen lassen.

Alle MUSIK Instrumente. Plattenspieler, Schallplatten, Klaviere. Hruby-Wetzler, 16 Gellnhäuser Str.

Immobilien/Kapitalien. 1950 neuerbaute Wohngebäude in Stuttgart, 10 1/2-Zimmerwohnung, Lindeumbelag, Kachelofenheizung.

Warta veredelte Seife pflegt die Haut.

Zum Tag der Deutschen Hausmusik. empfehlen sich folgende Instrumenten-Fachgeschäfte: Fritz Gerster, Biberach/R., Schwabenstr. 7; Albert Reiser, Biberach/R., Baustr. 13; Gebr. Stehle, Bittelbrunn/Höben.



Nagolder Stadtfest

Wir gratulieren!

Heute begibt Fräulein Luise Hüßler, Marktstraße 37, ihren 73. Geburtstag.

Anmeldung von Neu- und Umbauten

Das Bürgermeisteramt Nagold ermahnt die Gebäudeeigentümer, welche neue Gebäude errichtet oder bestehende durch Auf- oder Umbauten verändert und Zubehörteile neu eingeführt oder entfernt haben, hiervon Anzeige beim Bürgermeisteramt bzw. beim Städtischen Steueramt (Rathaus, Zimmer 6) zu machen. Soweit dies im Einzelfall wesentlich versäumt wurde, ist die Anzeige umgehend nachzuholen. Sie bewirkt im Schadensfall (Brand usw.) eine Deckung des Schadens, welche bei einem Unterlassen der Anzeige natürlich nicht erfolgt.

Eine bedeutsame Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat hielt gestern eine bedeutende Sitzung ab, bei der die endgültige Durchführung der Waldackerkorrektur behandelt wurde. An der Sitzung nahm Landrat Geißler und Oberbaurat Lütze, Calw, teil. Wir werden darüber in unserer Montagausgabe ausführlich berichten.

Zur Mitgliederversammlung des Schwäb. Heimatbundes

Es sei nochmals auf die heute nachmittag um 2 Uhr im Volksbildungsheim stattfindende Mitgliederversammlung hingewiesen. Kreisheimatpfleger Dr. Schmidt, Ebhausen, wird über die Arbeit und Aufgaben des Schwäbischen Heimatbundes sprechen.

Sitzung des Amtsgericht Nagold

Am Montag hält das Amtsgericht Nagold eine öffentliche Sitzung in Strafsachen ab. Zur Verhandlung kommen 13 Fälle, davon allein 12 wegen Verkehrsangelegenheiten (fahrlässiger Körperverletzung, Übertretung der Straßenverkehrsordnung, Fahrerflucht usw.). Das gibt also einen ausgesprochenen „Tag der Verkehrssünder“!

Die Handschrift verrät den Menschen

Am Dienstag, den 28. November, hält der Ulmer Graphologe W. Schunk abends um 8 Uhr im Festsaal der Lehrerschule einen Vortrag über die verschiedenen Anwendungsgebiete der Graphologie. Das Volksbildungswerk lädt die ganze Bevölkerung zum Besuch ein.

Die Handschriftendeutung und -Beurteilung hat in den letzten Jahrzehnten so weitgehende Anwendungsmöglichkeiten gefunden (Berufswahl, Eignungsgutachten, Kriminalistik, Charakterbeurteilung usw.), daß eine gründliche Einführung durch einen erfahrenen Grapho-

Zum Sonntag

„Nicht du bist, der da lebt; denn das Geschöpf ist tot. Das Leben, das in dir dich leben macht, ist Gott.“
Angelus Silesius.

Am morgigen Sonntag feiert die evangelische Kirche in Deutschland den „Totensonntag“. Es ist eine ernste Feier: eine Gedenkfeier, ob wir sie in den Kirchen der Städte und Dörfer unserer irdischen Heimat begehen oder ob wir vor den Gräbern unserer Lieben stehen und ihnen einen Gruß auf die herbstfeuchte Erde legen oder ob wir eines fernen Grabes gedenken! Trauer und Schmerz vermengen sich mit Dankbarkeit, Vergebung und Hoffnung auf ein Wiedersehen in der Ewigkeit.

Der Tod hat eine schreckliche und unermessliche Ernte gehalten in der Welt während des nun bald verflissenen halben Jahrhunderts. Wer hätte von uns vor 1900 Geborenen ahnen können, vor wieviel Kreuzen wir Ende 1950 stehen würden! Aber ein Trost ist für die Gebliebenen: die ihren Glauben nicht verloren, sondern behalten haben: Das Kreuz auf Golgatha! Wir alle wissen, das Wort des Apostels Paulus: „Wir aber predigen den gekreuzigten Christ, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit“ gilt auch heute noch bei all denen, die nur mit Verstand und Vernunft erkennen wollen. Wie anders denkt ein so vom Gottes- und Christumysterium erfüllter Mann wie Tersteegen! Ein Wort, so recht zum „Totensonntag“: „Die Kinder Gottes“, schreibt er einmal, „haben drei Geburtstage. Am ersten kommen sie auf diese Welt, und durch den zweiten werden sie aus dem finsternen Naturzustand in das Licht der Gnade versetzt.“ Als dritten Geburtstag betrachtet er, wie die Märtyrer der alten Kirche, den Tod: „Wenn ein Frommer stirbt, da sollen wir nicht sagen: er ist gestorben, sondern da sollen wir sagen: er ist gen Himmel gefahren, er hat Himmelfahrtstag gehalten.“

Der Unsterblichkeitsglaube ist uralte und nicht nur ein Zeugnis der christlichen Religion. Aber keine Religion und keine Philosophie hat wie das Christentum so Schöpfer, Schöpfung und Geschöpfe, Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit in einen so großartigen inneren Zusammenhang gebracht und Gott und Mensch, Sinn und Sein zu einem so einmaligen Welt-Geschehen mit Ewigkeitsziel sinnvoll verbunden! So dürfen wir auch am „Totensonntag“ über dem Wissen, daß der Tod der Sünde Sold ist, uns freuen: Aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn! Und durch die Wolken des sich nähernden Jahresabends bricht die Sonne der Ewigkeit und grüßt die Gräber unserer Lieben!
W. R.

Welfirma wirbt für Nagold

„Herr Ober, einen Cognac!“ „Asbach Uralt?“ „Selbstverständlich.“ Die weltbekannte Rüdelsheimer Weinbrenner Asbach & Co. ist auch in der Reklame originell und gediegen, wie das der Kenner ihren Erzeugnissen nachsagt. In 20 großen deutschen illustrierten Zeitungen finden wir zur Zeit eine Aufnahme der zum Vorstadtplatz gerichteten Front des Hotels „Post“ in Nagold mit seinem schönen Wirtsschild, das von den Vorübergehenden immer wieder bewundert wird. Das Bild, das noch aus der Vorkriegszeit stammt, zeigt auch den Alten Turm und den leider inzwischen gefällten Akazienbaum vor dem Bierstübli.

Der Text zu der Aufnahme rühmt die handwerkliche Kunst, mit welcher das Schild einst angefertigt wurde, und die andere Kunst, die in einem Haus wie der „Post“ seit je zu Hause ist: die gute Versorgung des Gastes, ob aus hohem oder niedrigem Stande. Fast überall in Deutschland verbindet sich mit dem Begriff „Weinbrand“ der Name „Asbach“. Und wer schon aus dem In- oder Ausland in Nagold war, denkt dabei unwillkürlich an die „Post“, diesen prächtigen alten Fachwerkbau mit seinen gemütlichen Räumen, in denen man aufs beste bewirtet wird und sich rasch wohlfühlt.

Das fast 350 Jahre alte Haus (1607 erbaut) am Vorstadt-Platz, das bis 1870 auch die Postgeschäfte besorgte, hat schon Kaiser und Könige beherbergt. Napoleon I. hat hier soupiert und „wonniglich geschlafen“. Die württembergischen Herzöge und Könige waren hier dahelme; viele Bilder, Schriftstücke und son-

stige Andenken zeugen davon. Seit 1773 ist die „Post“ (bis 1807 hieß sie „Sonne“) im Besitz derselben Familie, der Hoteldynastie Luz, deren Ahnherr Postmeister Johann Sebastian Geschwind ist. Von Generation zu Generation wurde mit dem Haus auch der darin wohnende Geist vererbt, der trotz Modernisierung und allem Komfort seinen besonderen Charakter bewahrt hat. Als Frau Emma Luz am 7. Februar 1950 im Alter von 75 Jahren starb, ging das Erbe in die treuen Hände von Tochter und Enkelsohn über, denen die Erhaltung der gediegenen Hotelkultur, wie man hier wohl sagen darf, ebenso am Herzen liegt wie der langen Reihe ihrer Vorgänger.

Und nun zurück zum Ausgangspunkt: Wir sind überzeugt, daß diese vornehme Werbung einer Welfirma auch eine unbezahlabare Werbung für unsere Stadt, ja für den ganzen Bezirk bedeutet. Jedem muß ja dieses Bild der „Post“ und ihres Schildes in die Augen fallen. Es ist keine marktschreierische Reklame, sondern eine unaufdringliche Werbung, die durch ihren gepflegten Stil um so eindringlicher und nachhaltiger wirkt. Die Firma Asbach & Co. führt diese Werbeaktion nur mit 6 berühmten Häusern (z. B. „Krone“, „Admannshausen“, „Eisenhut“, „Rothenburg“) durch; man sieht schon daran, welche Bedeutung sie der „Post“ und damit auch Nagold beimißt. Auf das hin dürfen wir Nagolder, glaube ich, uns doch noch mit einem Asbach zuprosteln. — „Herr Ober!“

Warum keine Theatergemeinde in Nagold?

Wir haben schon mehrfach den Vorschlag zur Bildung einer Theatergemeinde gemacht, die einen regelmäßigen Besuch des Landestheaters in unserer Stadt während der Spielzeit wesentlich unterstützen könnte. Doch man hat uns immer wieder erklärt, der Versuch sei bereits vor einigen Jahren gemacht worden, habe aber keinen Erfolg gehabt. Nun hören wir aber von verschiedenen Städten (z. B. Balingen, Ebingen, Taifingen), daß dort die Einrichtung einer Theatergemeinschaft mit gutem Erfolg durchgeführt wurde. Die Mitglieder dieser Organisation zahlen in den Monaten November bis Mai monatlich 1,50 DM (1. Platz), 1,10 DM (2. Platz) oder 0,75 DM (3. Platz) und haben dafür zu 4 bestimmten Vorstellungen des Landestheaters freien Eintritt, so daß bei 6 Monatsbeiträgen und 4 Vorstellungen für die einzelne Aufführung 2,25 DM, 1,65 DM oder 1,10 DM entfällt. Das bedeutet eine Preisermäßigung um rund 40%, ganz abgesehen davon, daß es auf diese Weise

weitere Kreise finanziell möglich wird, sich einen regelmäßigen Theaterbesuch zu leisten.

Nachdem der Gemeinderat durch seine Bereitwilligkeit, dem Landestheater entweder einen festen Zuschuß zu zahlen oder eine Garantie für eine Mindesteinnahme zu leisten, die Weiterführung dieser so wertvollen Veranstaltungen für Stadt und Land ermöglicht hat, sollte man doch auch vonseiten der Besucher alles unternehmen, was diese Bestrebungen fördern kann. Wenn anderswo die Bildung von Theatergemeinden einen erfreulichen Erfolg zeigt, müßte man auch hier nochmals einen entsprechenden Versuch unternehmen. Wenn die Sache richtig in die Hand genommen wird, kann auch in Nagold eine solche Theatergemeinde entstehen, die einen festen Stamm von Theaterbesuchern stellt und auch auf den Spielplan Einfluß nimmt.

logen für jedermann von Interesse ist. Herr Schunk wird dem Zuhörer einen guten Einblick in die wissenschaftliche Handschriftenkunde mit einer Fülle von Beispielen und anhand von charakteristischen Lichtbildern geben. Es handelt sich also um eine durchaus ernsthafte Angelegenheit, die jedem etwas zu sagen hat.

Die Preise von 1.— DM bzw. 80 Dpf für Förderer und 50 Dpf für Schüler und Hörer des VBW sind für alle Plätze einheitlich festgelegt. Das Volksbildungswerk empfiehlt, sich eine Karte im Vorverkauf zu sichern; die Plätze sind numeriert.

Wichtig für Kleintierzüchter

Der Kleintierzüchterverein Nagold bittet uns, alle Kleintierzüchter über die Durchführung der Kleintierschau des Kreisverbandes, die vom 1. bis 3. Dezember in Wildbad stattfindet, zu unterrichten.

Wer sich an der Ausstellung beteiligen will, muß die Tiere am 30. November anliefern. Sie gehen im Sammeltransport mit einem besonderen Wagen um 13.56 Uhr hier weg. Jeder Aussteller muß einen adressierten Eilfrachtbrief für die Rückbeförderung beifügen. Auf der Verpackung (Kiste oder Korb) sind die Käfignummern anzubringen. Bei genügender Beteiligung wird eine Omnibusfahrt am Sonntag, den 3. Dezember, nach Wildbad veranstaltet. Anmeldungen hierzu müssen möglichst frühzeitig bei Herrn G. Hoferer, Kreuztalweg, erfolgen.

Kinovorstellung am Sonntag

Nach dem Gesetz über Sonntage, Festtage und Feiertage vom 11. 1. 1949 sind am Totensonntag öffentliche Aufzüge und Versammlungen sowie öffentliche Darbietungen ernster Natur gestattet, soweit sie der Bedeutung des Tages angepaßt sind. Das Tonfilmtheater Nagold hat dieser Vorschrift Rechnung getragen und bringt am Sonntag während den üblichen Vorführungszeiten in 3 Vorstellungen den Film: „Ein Herz schlägt für Dich“ zur Aufführung.

Offene Stellen beim Arbeitsamt Nagold

Bei den Vermittlungsstellen des Hauptamtes in Nagold werden gesucht:

Männlich: 2 Maurer, 2 Maler, 1 Glaser, 1 Glaser, mehrere Schneider, 8 Schreiner, 2 Möbelpolierer, 1 Maßschneider, 1 Schneider für Damenkonfektion, 1 junger, kräftiger Hilfsarbeiter im Alter von 16 bis 18 Jahren, mehrere Pferde- und Dienstknechte.

Weiblich: Eine perfekte Stenotypistin, mehrere perfekte Hausgehilfinnen, 2 Küchenhilfen für Gaststätten, mehrere Dienstmägde.

Arbeitsuchende, die während den Sprechstunden das Arbeitsamt nicht aufsuchen können, werden auf die Abendprechstunden, jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr, hingewiesen.



Besuch aus Argentinien

Hans Graf, Zimmermeister, der im Jahre 1930 nach Argentinien ausgewandert, weilt zur Zeit in der alten Heimat zu einem mehrmonatigen Besuch, den er teils in Hailerbach bei nahen Verwandten, teils bei seiner betagten Mutter in Stuttgart und bei seiner Schwester im Elsaß verbringt.

Der Gast aus Argentinien hat sich drüben ein gutgehendes Geschäft als Bauunternehmer gegründet und brachte für die Angehörigen der damals mit ihm und im Jahre darauf ausgewanderten Hailerbacher viele Grüße und Neuigkeiten mit.

Die Namen der damaligen Auswanderer sind: Willi Ehnis, Metzger, Sohn von Lammwirt Ehnis; Karl Fuchs, Schreiner, Sohn des verstorbenen Zeugwebers Christian Fuchs; Wilhelm Gutekunst, Schreiner, Enkel des verstorbenen Maurermeisters Johannes Gutekunst und Emil Gutekunst, Buchbinder, und Albert Knorr, Zimmermann. Die beiden letzten kehrten aber nach einigen Jahren wieder in die Heimat zurück, während die andern sich drüben gut einlebten und eigene Unternehmen gründeten und vom 2. Weltkrieg verschont wurden.

Am 24. November vollendete Gottlieb Knorr, Hilfsarbeiter, sein 75. Lebensjahr und am 26. begibt Frau Auguste Enseleit von Ostpreußen (im Pfarrhaus) ihren 72. Geburtstag. Beiden Jubilären die herzlichsten Glückwünsche!

Die ersten Verbote für Weihnachten

Bald ist es wieder so weit: schon zählen die Kinder abends im Bett, wieviele Male sie noch schlafen müssen, bis das Christkind kommt. Die Auslagen in den Schaufenstern der Geschäfte haben schon vielfach weihnachtlichen Charakter erhalten, und da und dort sieht man strahlende und begehrlche Augen auf die herrlichen Spielsachen, auf Bücher, Kleidungsstücke, Radios, Zucker- und Schokoladenzug usw. gerichtet. Und aus dem hinteren Wald rollen die ersten Ladungen von Christbäumen talabwärts.

Auch unsern heutigen Inseratenteil — der erste Weihnachtsanzeiger in diesem Jahr — wird der Leser als Weihnachtsverboten betrachten. Jetzt heißt es: im Familienkreis zusammensitzen und überlegen, was man sich am besten einkauft. In 8 Tagen ist ja schon der 1. Advent, und dann geht es erfahrungsgemäß mit Riesenritten auf Weihnachten zu. Am 2. und 3. Adventssonntag (10. und 17.

Altensteiger Stadtchronik

Wir gratulieren!

Heute feiern Marie Kappler ihren 82. und Luise Ackermann ihren 72. Geburtstag. Wir wünschen den beiden Geburtstagskindern von Herzen alles Gute.

Schloßschauspieler fahren nach Stuttgart

Die Mitwirkenden an den Schloßspielen fahren am kommenden Sonntag nach Stuttgart, um zum Abschluß ihrer Spielsaison einer Aufführung der Oper „Aida“ beizuwohnen.

Noch 2 Tage Aufbau-Ausstellung

Die Bedeutung der Ausstellung „Aufbau“, die das Straßen- und Wasserbauamt zur Zeit durchführt, gibt uns Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die ausgestellten Modelle, Zeichnungen und Pläne nur noch heute und morgen besichtigt werden können. Der bisherige gute Besuch der Ausstellung beweist ihre Aktualität. Vor allem den Schülern wird hier eine Gelegenheit zu einem vielseitigen Anschauungsunterricht gegeben. Brücken-, Straßen- und Flußbettbau, sowie die großen Planungen zu einem Talsperrenbau bei Altensteig geben mancherlei Anregungen. Selbst auswärtige Schulen finden hier einen lohnenden Zielpunkt für einen Ausflug. Die Ausstellung ist täglich von 10—12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Das Ei des Columbus

Im Gasthof „Grüner Baum“ wurden in den letzten Tagen ein ideales Kochgerät und ein Patent-Schnellwäscher vorgeführt. Beide Geräte laufen unter der Firmenbezeichnung „Columbus“. Die „Columbus-Dampfhaube“ ermöglicht bei 70 Prozent Brennstoffersparnis das Kochen von 4 Speisen auf einer Flamme. Dabei wird der untere Topf erhitzt, die heißen Dämpfe werden unter einer Isolierhaube aufgefangen und kochen die Speisen in den oberen Töpfen umsonst mit. Der Apparat bedarf keiner Aufsicht, es gibt kein Überlaufen, Anbrennen, keinen Kuchendunst und keinen Speiseruch. Dieses alles sind Vorteile, die sich die Hausfrau immer schon gewünscht hat.

Die „Columbus-Dampfhaube“ ist auch ein idealer Apparat zum Braten, Sterilisieren, zur Fruchtsaftbereitung und zur Speiseisherstellung. Ein ebenso großes Interesse besteht auch für den „Columbus-Schnellwäscher“. Die Hausfrauen waren überrascht über die leichte Handhabung und das verblüffende Ergebnis. In 5 Minuten ist ein Kessel voller Wäsche blütenweiß gewaschen. Ansehen kostet nichts und man darf diesen Schnellwäscher sogar selbst ausprobieren. Es lohnt sich, die Vorführungen anzusehen, um sich von den technischen Errungenschaften selbst zu überzeugen.

Die Vorführung beider Apparate findet täglich im Gasthof „Grüner Baum“ von 15 bis 20 Uhr statt.

„Die Nachtwache“ auch am Totensonntag

Die „Grüner Baum“-Lichtspiele teilen mit, daß der Film der Woche „Die Nachtwache“ nicht unter die Veranstaltungen zum Totensonntag fällt. Das Programm und die Omnibusfahrten des Autohauses Hartmann werden in der angekündigten Weise durchgeführt. „Die Nachtwache“ zeigt als Film das richtige Thema für den Totensonntag, werden hier doch die tiefsten und letzten Probleme des Menschen angeführt. Die Anhänger beider Konfessionen werden von den Gestalten des Werkes in der gleichen Art angesprochen wie die Menschen, die außerhalb der Kirche stehen. Jeder wird von diesem Filmwerk gepackt und zum Nachdenken angeregt. Keiner, der noch einen Sinn für dieses Leben sucht, sollte das Erlebnis dieses Films versäumen.

Plakatschrift-Kurs

Das Volksbildungswerk Altensteig hält auf vielseitigen Wunsch in den Wintermonaten einen Plakatschriftkurs ab. Es soll in einem allgemein verständlichen Lehrgang eine Einführung in das Schriftbild vermittelt werden. Im bunten Wechsel soll dem Lernenden von der praktischen Seite aus die Einführung in die Schrift und deren Werbewirkung für das Schaufenster aufgezeigt werden. Als Ausgangspunkt und Mittelpunkt sei die Ware gestellt, denn die Ware gab uns den Beruf, und den Kunden, der sie begehrt und dem wir sie begehrlch machen wollen. Mitten zwischen 1000 Kunden und Waren ist unser Platz. Für die Schaufensterwerbung, die ein Kaufmann unserer Zeit betreibt, sind selbst 8 Schrift-